

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

11.2020
Das Magazin der Handelskammer 



Unterwegs in der Überseestadt

Bremerhaven

Werftquartier 2035

PCG Packing Center

Die Kunst des
Containerpackens

Innovative Fortbildung

Meister Vernetzte
Industrie

„Out of the box.“ Bremer Bürokultur.

Timo Bischoff, Marco Ziechert, Sven Lapp Ideengeber

www.prooffice.de



prooffice
Büro + Wohnkultur

Eine Bremer Erfolgsgeschichte!



Die Überseestadt hat alle Erwartungen übertroffen, die Bremen vor rund 20 Jahren für die Umstrukturierung seiner Alten Hafenreviere hatte. Entstanden ist ein herausragendes Stadtentwicklungsprojekt, das maritime und urbane Qualitäten durch den Erhalt der Hafenwirtschaft bei gleichzeitiger Entwicklung freier Flächen miteinander verbindet. Wohnen, Arbeiten, Bildung und Freizeit mischen sich und bieten eine Projektionsfläche für neue Lebens- und Arbeitsentwürfe. Bremen kann zurecht stolz auf das entstandene Quartier sein und sollte diese Erfolgsgeschichte auch weiterhin proaktiv in alle Richtungen kommunizieren.

Um das hohe Entwicklungstempo weiter zu halten, dürfen die verkehrliche Infrastruktur und die Nahversorgung dem bisher Erreichten aber nicht hinterherhinken! Zum einen muss Bremen die Anbindung der Überseestadt durch eine Erweiterung des bestehenden Straßenbahnnetzes über die Konsul-Smidt-Straße dringend vorantreiben. Zum anderen bedarf die Anbindung der Überseestadt auch für den Individualverkehr unbedingt einer Verbesserung. Die schon heute rund 19.000 Beschäftigten und die rund 2.500 Bewohner leiden tagtäglich an der desolaten Verkehrssituation und an den unzureichenden Einkaufsmöglichkeiten.

Auswärtige Stadtplaner und Denkmalpfleger sind bei Besuchen in der Bremer Überseestadt regelmäßig begeistert, welche Dynamik hier entstanden ist. Bremen sollte dieses hohe Tempo bei der Entwicklung des Areals beibehalten und bestehende Herausforderungen beherzt anpacken. Dann kann der große Erfolg sogar noch wachsen. Die Bedingungen dafür sind in der Überseestadt gegeben!

Ihr

Joachim Linnemann
Vizepräsident



Titelbild Jörg Sarbach

Das Titelbild zeigt die Zech-Baustelle am Europahafenkopf.

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen : www.handelskammer-bremen.de/wibb.



16

Monatlang waren die Besuche ausgesetzt, im Oktober 2020 kamen erstmals wieder Diplomatinen und Diplomaten – wie hier die bulgarische Botschafterin Elena Radkova Shekerletova – in das Haus Schütting zur Aussprache über bilaterale Wirtschaftsbeziehungen.

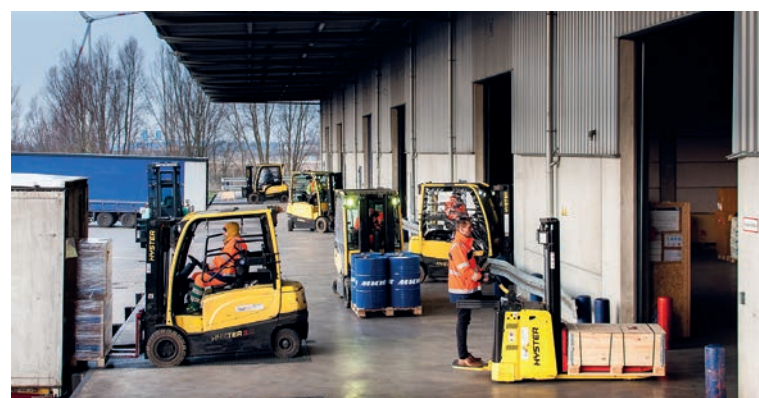
43

Ronald-Mike Neumeyer ist Vertriebsleiter E-Mobility & Key Accounts bei der Swarco Traffic Systems GmbH. Sein Faible: E-Fahrzeuge. Wie gut sie sich im Fuhrpark von Unternehmen machen, erzählt er im Interview. Der Umweltgedanke spielt eine immer größere Rolle. Und es gibt „klare monetäre Vorteile.“



Werftquartier 38

Ein Blick in die Zukunft, in das Jahr 2035: So könnte das Werftquartier in Bremerhaven auf dem Gelände der früheren Schichau Seebeckwerft in Geestemünde dereinst aussehen. Das dänische Architekturbüro Cobe hat einen kühnen Entwurf erstellt, es hat den Gestaltungswettbewerb gewonnen. Hier soll ein neues Viertel und das Herzstück einer wachsenden Stadt Bremerhaven entstehen.



Containerpacking 34

Kantig, praktisch, gut: der Container. Rund 38 Millionen gibt es weltweit, hunderttausende werden jährlich ins Bremer Güterverkehrszentrum rein- und rausgefahren. Wie man sie richtig packt, ist eine Kunst. Eine Firma im GVZ beherrscht sie: die PCG Packing Center GVZ-Bremen GmbH. Mehr als 100.000 hat sie schon gepackt und weitergeleitet.



Fotos Cobe Architects, Frank Pusch, Tim Großmann, PCG, Swarco

Kulturbetrieb 54

Die Opernsängerin Julia Bachmann schuf in diesem Sommer die Reihe „Musikalischer Gartensalon“ in Anlehnung an die traditionsreiche Salonkultur des 19. Jahrhunderts. Es ist nur eines von vielen Beispielen, mit denen die Kulturbranche in der Corona-Pandemie einen Reset machte und sich auf ihre wichtigste Kraft – die Kreativität – besann.

30

Björn Weiss arbeitet bei ArcelorMittal in Bremen, und er nimmt als einer der ersten Mitarbeiter des Stahlwerkes an dem neuen Ausbildungsgang „Meister Vernetzte Industrie“ teil. Diese innovative Fortbildung hat die Handelskammer gemeinsam mit ArcelorMittal Bremen und anderen Unternehmenspartnern erarbeitet. Sie schließt eine Qualifizierungslücke im Bereich Industrie 4.0 und Wirtschaft 4.0.



wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 10 Kopf des Monats: Bernd-Artin Wessels
- 11 Namentlich notiert
- 16 Handelskammer im Dialog
- 29 Peter Groths Kulturtipp
- 50 Impressum
- 52 Börsen
- 58 Auf ein Wort: Eva Koball

MARKTPLATZ

- 8 Finale einer Jahrhundertexpedition
- 12 Nachhaltige Crowdlogistik
- 14 Haus für die digitale Zukunft
- 17 Präses im Viertel

TITEL

- 18 **Unterwegs in der Überseestadt** Blick auf die atemberaubende Entwicklung einer Hafenkonversionsfläche

MAGAZIN

- 24 Aus dem Plenum
- 26 Gewerbeflächen bedarfsgerecht weiterentwickeln
- 27 IHK-Online-Portal
- 30 Innovative Fortbildung für die Industrie 4.0
- 33 Konjunkturbericht

REPORT

- 34 Die Packer: Porträt der PCG Packing Center
- 38 Werftquartier 2035
- 41 Neuer Prüfstand für das IWES

INFOTHEK

- 42 Brexit: Wird Großbritannien Drittland?
- 43 E-Fahrzeuge im Fuhrpark
- 47 Pandemie: Lüften, filtern, trennen

DOSSIER

- 54 Kultur auf Reset



Gesichter der Wirtschaft

Dorit Niemeyer, 43 Jahre

Bankkauffrau

**Niemeyer & Wagschal GmbH, geschäftsführende
Gesellschafterin, 2 Mitarbeiter**

Fotografiert von Jörg Sarbach im Universum

Mutig sein!

Es gibt einen Klassiker in Bewerbungsgesprächen: Wenn Sie, werden die Jobaspiranten gerne gefragt, ihre Autobiographie schreiben würden, wie würde der Titel lauten? Dorit Niemeyer zögert ein wenig – und sagt dann, so selbstbewusst wie fordernd: „Mutig sein!“ Diese Botschaft steht leitmotivisch nicht nur über ihrer Karriere, sondern auch über dem Thema Frauen und Geld.

Die gelernte Bankkauffrau und studierte Betriebswirtin war in führenden Positionen bei Banken in Bremen und München tätig, bis sie sich 2015 mit ihrem Geschäftspartner selbstständig machte. „Was eigenes machen“, das wollte sie schon immer, heißt: ihre Kunden auf eine sehr persönliche, individuelle, honorige Weise ohne Verkaufsdruck in allen wirtschaftlichen Fragen beraten. Ihr Unternehmen ist ein „Familienbüro“, spezialisiert auf Unternehmen wie Privatpersonen. Außerdem ist sie Senior Partnerin und Vermögensverwalterin bei der DWPT Deutsche Wertpapierreuehand GmbH. „Wir sind Kümmerer, wir verschaffen unseren Kunden Zeit und ein Gefühl von Sicherheit.“ Vertrauen sei das Schlüsselement. Das Vertrauen von Menschen zu genießen, sei einfach ein „schönes Gefühl“.

Geld bedeutet ihr Freiheit, Unabhängigkeit, Flexibilität. Sie hat das von klein auf beherzigt, auch dank der Mutter, die bei der Europäischen Zentralbank tätig war. „Verdiene Dein eigenes Geld“, war die Maxime. Dürfte doch längst keine Frage mehr sein? Ist sie aber! Frauen zu ermutigen, sich mit Gelddingen zu beschäftigen und das nicht als Hexenwerk abzutun, das ist eines von Niemeyers Anliegen. Sie ist im Portal hermoney als Beraterin gelistet und hält Vorträge über „Frauen im Spannungsfeld zwischen Familie – Karriere – Vermögen“. Gerade jüngere Frauen tendierten dazu, die Finanzhoheit (wieder) ihren Männern zu überlassen. Ein Rückschritt, warnt Niemeyer. Ihr Appell: Kümmert Euch! Ihr könnt das genau so gut wie Männer. Traut Euch! Geld muss (auch) eine weibliche Domäne werden!



Foto: Wolfhard Scheer

Finale einer Jahrhundertexpedition

Nach über einem Jahr in der zentralen Arktis kehrte das Forschungsschiff Polarstern am 12. Oktober 2020 in seinen Heimathafen Bremerhaven zurück. Begleitet von einer Begrüßungsflotte entgegenkommender Schiffe lief es mit dem Morgenhochwasser über die Nordschleuse ein. Dort wurden Expeditionsleiter Markus Rex, Kapitän Thomas Wunderlich und das Team des finalen Expeditionsabschnitts unter anderem von Bundesforschungsministerin Anja Karliczek und der Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Antje Boetius, in Empfang genommen. Damit endete eine Expedition der Superlative: Nie

zuvor war ein Eisbrecher im Winter in der Umgebung des Nordpols, konnten internationale Forschende so umfassend dringend benötigte Klimadaten in der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Region sammeln. Festgefroren an einer Eisscholle trotzten sie extremer Kälte, arktischen Stürmen, einer sich ständig verändernden Meereis-Umgebung – und den Herausforderungen der Corona-Pandemie. „Jetzt kommt es darauf an, dass wir das neue Wissen nutzen, um die richtigen Entscheidungen zu treffen – für die Zukunft der Arktis und damit auch für die Zukunft unseres Planeten“, sagte Boetius.



Gutscheinportale

Die Weser-Kurier-Mediengruppe präsentiert mit www.weservoucher.de ein neues Gutscheinportal, um den lokalen Einzelhandel, die Gastronomie und Dienstleister in Bremen und der Region zu stärken. Die zu Beginn der Coronakrise eingeführten Weser-Voucher-Gutscheine wurden jetzt zu einem Stadtgutschein weiterentwickelt. Über das Portal www.weservoucher.de können Gutscheine im Wert von 10 bis 250 Euro digital gekauft werden. Mehr als 230 Händler und Gastronomen seien bereits Teil des Systems, teilte der Weser-Kurier mit. Ein vergleichbares Angebot gibt es auch in Bremerhaven. Auf dem Portal „Heimatpräsent“ sind 339 Geschäfte gelistet. An dem Projekt (www.heimatpraesent-bremerhaven.de) sind 13 Partner und Sponsoren beteiligt, beispielsweise die Weser-Elbe-Sparkasse, Erlebnis Bremerhaven und die Nordsee-Zeitung.

Rettungsdialog

Die Verbände der Veranstaltungswirtschaft und die Initiatoren des Bündnisses #AlarmstufeRot – zu ihnen gehört Christian Seidenstücker von der Joke AG – haben Bundesfinanzminister Olaf Scholz in Berlin am 12. Oktober 2020 die dramatische Situation ihres Wirtschaftszweigs dargestellt und schnelle Hilfsmaßnahmen gefordert. Mehr als eine Million Erwerbstätige in der Branche hätten seit sieben Monaten keinerlei Einnahmen. Jede Perspektive für die Zukunft fehle. Der Minister sagte, dass der Regierung die besondere Betroffenheit der Branche bewusst sei. Sein Ministerium werde die



Fotos: WK, Alexander Franz

Vorschläge des Bündnisses und deren Umsetzbarkeit sorgfältig prüfen. Er stellte ein maßgeschneidertes Programm für die Branche in Aussicht.

Christian Seidenstücker (4.v.r.) und andere Branchenvertreter trafen den Bundesfinanzminister in Berlin.

Havenwelten

Bremerhaven hat den zweiten Preis des B24 Brownfield Awards gewonnen: In der Kategorie „Bestes kommunales Projekt“ wurde in Bochum das Projekt Havenwelten geehrt. Der Preis zeichnet Städte, Kommunen, Investoren, Entwickler, Bauherren, Gutachter und Forscher aus, die sich „der verantwortungsbewussten Revitalisierung von Altlastengrundstücken und Brachflächen widmen.“ „Mit dem Projekt Havenwelten ist es uns gelungen, auf alten, vorhandenen Flächen im Herzen Bremerhavens ein komplett neues innerstädtisches Stadtquartier für Bewohner und Gäste innovativ und nachhaltig wirksam umzusetzen“, so Oberbürgermeister Melf Grantz. Den ersten Preis gewann Köln für das Clouth Quartier.

VdU-Landesverband mit Doppelspitze

Birgit van Aken (l.), Finanzplanerin und Gesellschafterin der Plansecur, ist als Vorstandsvorsitzende des VdU-Landesverbands Bremen-Weser-Ems wiedergewählt worden. Sie bildet künftig mit Business Coach und Team-



Fotos VdU, Frank Pusch

entwicklerin **Ulrike Dökel** (r.), Inhaberin des Zollhauses, eine Doppelspitze. Des Weiteren wurden in den Vorstand gewählt: Katja Grimm, Geschäftsführerin der

Grimm Maschinenbau GmbH, Dorit Niemeyer, Niemeyer & Wagschal GmbH, und Alexandra Nürnberger, To Do Solutions GmbH & Co. KG.

Im Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU) sind rund 1.800 Unternehmerinnen in 16 Landesverbänden organisiert. Die Unternehmerinnen erwirtschaften zusammen einen Jahresumsatz von 85 Milliarden Euro und beschäftigen mehr als 500.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland. Seit mehr als 65 Jahren setzt der VdU sich dafür ein, dass die Stimme der Unternehmerinnen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Gehör findet.



KOPF DES MONATS

„Wer meckert, der muss auch selber was tun. Der muss etwas vorleben.“ Das war und ist die Devise von **Bernd-Artin Wessels**. Der Kaufmann und Unternehmer, als Importeur von Südfrüchten und Vorstandschef der Atlanta AG bekannt geworden, ist auch ein bedeutender Mäzen. Für sein stifterisches Lebenswerk und seine Verdienste um das Stiftungswesen in Bremen ist er am 1. Oktober, dem Tag der europäischen Stiftungen, im Haus Schütting ausgezeichnet worden. Das Stiftungshaus Bremen würdigte seine Verdienste mit einer goldenen Ehrennadel; die Auszeichnung wurde zum ersten Mal vergeben. „Bernd-Artin Wessels verkörpert das Stiftungswesen“, so Stiftungshausvorstand Harald Emigholz. „Er fühlt sich dem Gemeinwohl und dem Bürgersinn verpflichtet.“ Die Nadel, erwiderte Wessels, gebühre nicht ihm allein, sondern allen Mitstreitern im Stiftungswesen. „Stiftung ist Teil der Kultur – und sie muss es bleiben.“ Gerade hat er der Insel Langeoog eine Bronzeskulptur des Worpsweder Künstlers Bernd Altenstein geschenkt. „Figur 1, Großer Philosoph“. Ein Philosoph „macht nichts, als nach vorne zu denken“, sagte Wessels.

Namentlich notiert

Kay Middendorf und **Enver Vierkötter** sind in den Aufsichtsrat des Wohnbauträgers Interhomes AG gewählt worden. Der Betriebswirt



Middendorf begann seine Karriere bei Eduscho und wurde später Geschäftsführer der Tchibo GmbH. Von 2011 bis 2019 war er Director Global Logistics bei der HeidelbergCement AG. Enver Vierkötter ist der Enkel des Firmengründers Karl



Grabbe; er absolvierte verschiedene Praktika im Sozialbereich, in der Veranstaltungsbranche und bei Interhomes. In Hamburg studiert er seit 2017 Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Online Marketing und M & A-Recht.

Nicole Lamotte, Geschäftsführerin der Henry Lamotte Services GmbH, ist die neue Vorsitzerin des Kunstvereins in Bremen – und damit die erste Frau an der Spitze des Vereins. Sie folgt auf Bernd Schmielau, der dieses Ehrenamt seit 2014 innehatte. Der Kunstverein in Bremen wurde als einer der ersten in Deutschland im Jahre 1823 gegründet und ist noch heute privater Träger der Kunsthalle Bremen.



Neuer Qualitäts-Manager bei der Heinrich Langhorst GmbH & Co. KG: **Andree Brockmann**

ist seit 24 Jahren dort tätig, zunächst als Disponent, dann verantwortlich für Controlling-Aufgaben. Zuletzt hat er als Assistent das Qualitätsmanagement unterstützt und bereits diverse Audits begleitet. Er tritt in die Fußstapfen von Sven Philippsen, der am 1. De-



zember 2020 in den Ruhestand geht. Philippsen hat Langhorst zu einem der führenden Player im Bereich des Container-Transports von Pharmazie-(GDP-zertifiziert) und Sicherheitsprodukten (TAPA-zertifiziert) entwickelt.

Alexander Anders ist am 15. Oktober 2020 neuer Geschäftsführer der IHK Nord, dem Zusammenschluss von 12 Industrie- und Handelskammern aus den fünf norddeutschen Bundesländern, geworden. Er wechselt von seiner aktuellen Position als Leiter der Abteilung Verkehr, Hafen, Schifffahrt in der Handelskammer Hamburg zur IHK Nord. Der bisherige Geschäftsführer der IHK Nord, Dr. Malte Heyne, führt seit 1. August 2020 als Hauptgeschäftsführer die Handelskammer Hamburg.



Vernetzt, verflochten, vertraut: Entscheider der maritimen Wirtschaft

Persönliche Kontakte sowie politische und wirtschaftliche Präferenzen des Führungspersonals beeinflussen die Entwicklung von Unternehmen. Das ist eine gesicherte Erkenntnis der Forschung und gilt auch für die maritime Wirtschaft, so das Bremer Staatsarchiv und verweist auf die neue Studie „Vernetzt – verflochten – vertraut: Das personelle Netzwerk der maritimen Wirtschaft in Bremen (1908-1968)“.

Harald Wixforth, Wirtschaftshistoriker und Senior Expert am Deutschen Schifffahrtsmuseum Bremerhaven, beschreibt darin das Netzwerk der Entscheider aus der maritimen Wirtschaft vom wilhelminischen Kaiserreich bis in die Bundesrepublik durchleuchtet. Er zeigt, wie sich die Führungsgremien der Unternehmen zunächst aus Angehörigen bedeutender Reeder- und Kaufmannsfamilien zusammensetzten und später Schifffahrtsmanager sowie Bankiers an deren Stelle traten. Auch die Annäherung der maritimen Entscheider an das NS-Regime und den auswärtigen Einfluss auf die maritime Wirtschaft der Hansestadt bringt der Autor zur Sprache.

Information:

Die Publikation umfasst 174 Seiten und enthält neben der Darstellung ein Personen- und Firmenregister sowie zahlreiche Abbildungen. Sie ist über das Staatsarchiv Bremen (office@staatsarchiv.bremen.de) und über den Buchhandel erhältlich.

JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH
AM WERK.

**SEIT
1909**

Nachhaltige Crowdlogistik

Bequem von zu Hause aus online einkaufen und gleichzeitig den regionalen Handel stärken? Was sich zunächst auszuschließen scheint, könnte bald selbstverständlich werden. In dem Projekt „NaCl – Nachhaltige Crowdlogistik“ entwickeln Wissenschaftler der Hochschule Bremerhaven nachhaltige Lösungen, die den Onlinehandel für lokale Einzelhändler wettbewerbsfähig machen sollen. Lokale Waren würden dann emissionsfrei und lärmarm mit elektromobilen Lastenrädern im Bremerhavener Stadtgebiet ausgeliefert werden.

In Kooperation mit der Bremerhavener Weser-Eilboten GmbH, dem Bremer Unternehmen Rytle GmbH sowie der Liefergemeinschaft „Lehe liefert“ der Leher Einzelhändler ist nun die Pilotphase gestartet. „Dieses neue Lieferkonzept bietet gerade kleinen, lokalen Unternehmen die Möglichkeit, mit dem Onlinehandel durch die nachhaltige Auslieferung von regionalen Produkten mithalten zu können. Dieses fördert die Wertschöpfung vor Ort und unterstützt gerade zu Corona-Zeiten die Bevölkerung bei ihren Einkäufen“, sagt Professor Dr. Benjamin Wagner vom Berg, der das Projekt leitet.

Neues Lieferkonzept für lokale Unternehmen

Ausgeliefert werden die Waren von studentischen Crowdworkern der Hochschule Bremerhaven im Auftrag der Weser Eilboten. Die Aufträge kommen von den Einzelhändlern über eine Smartphone-App von Rytle. Die Hochschule Bremerhaven arbeitet bereits an dem Antrag für ein Folgeprojekt: die Entwicklung einer Vermarktungsstrategie basierend auf einer nachhaltigen, effizienten und wettbewerbsfähigen digitalen Plattform für den Einzelhandel, unterstützt von regionalen Logistikdienstleistern.



Foto Rytle

Blockchain für die Logistik

Eine Fracht lebenswichtiger Medikamente muss gut gekühlt von Bremen nach Paris gefahren werden. Wie lässt sich sicherstellen, dass die Kühlkette auf dieser Strecke und bei der Übergabe an mehrere Lkw nicht ein einziges Mal unterbrochen wird? Über die Blockchain-Technologie des norddeutschen Forschungsverbunds Hansebloc könnte ein solcher Transport in Zukunft einfacher und zuverlässiger werden. Ein Prototyp wurde jetzt fertiggestellt und erfolgreich getestet.

Beteiligt waren zehn Partner eines Netzwerkes von Speditionen, IT-Experten und Forschern, das von der Logistik-Initiative Hamburg koordiniert wird. Einen wichtigen Part spielte die Bremer HEC GmbH: Sie hat die Softwarearchitektur und den Prototypen entwickelt. „Die Blockchain stellt ein System bereit, in dem Partner Geschäftsvorfälle gesichert mit oder ohne Bezahlung etablieren können, ohne dass sie einen überwachenden Intermediär benötigen“, so Matthias Menz, Hansebloc-Projektleiter bei der HEC. Die Hansebloc-Plattform macht es Logistikern möglich, Transportdaten und Gefahrenübergänge fälschungssicher zu dokumentieren. Das Forschungsprojekt wird vom Bund finanziert, um Blockchain-Lösungen in der Logistik zu erproben.

Information:

<https://hec.de/blog/hansebloc-blockchain>

Das Hansebloc-Projekt wird am 26. November 2020 in einer Abschlusskonferenz in Hamburg vorgestellt:
www.hamburg-logistik.net/hansebloc.



ERFOLG AUF JEDEM TERRAIN.

Mit dem neuen MINI Countryman verwandeln Sie den Weg zum nächsten Termin in ein Abenteuer – in der Stadt und mit optionalem ALL4 Allradantrieb auch auf dem Land. Währenddessen bleiben Sie dank des Center Instruments inklusive seines serienmäßigen 8,8"-Touchscreens auch während der Fahrt immer up to date.

Vereinbaren Sie jetzt eine erlebnisreiche Probefahrt und sichern Sie sich attraktive Gewerbekunden-Konditionen.

Wir freuen uns auf Sie!

MINI Bremen

BMW AG Niederlassung Bremen

Borgwardstraße 4 – 6

28279 Bremen

Tel.: 0421-8303-06

www.MINI-Bremen.de

DER NEUE MINI COUNTRYMAN.
DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.



MINI Cooper S Countryman ALL4: Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,8 l/100 km, außerorts: 5,8 l/100 km, kombiniert: 6,5 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 149 g/km. Energieeffizienzklasse: B.



Foto: encoway

Haus für die digitale Zukunft

Im Bremer Technologiepark ist der Grundstein für das als Zukunftsort beschriebene Gebäude NEOS gelegt worden. Bis Anfang 2022 soll hier auf rund 10.000 Quadratmetern eines der wichtigsten Industrie- und innovationspolitischen Projekte Bremens mit 800 Arbeitsplätzen entstehen. Investor und Bauherr ist die Projektgesellschaft Konrad-Zuse-Straße GmbH, Planung und Durchführung obliegt der Frankfurter Projektentwicklungsgesellschaft Powerhouse. Entworfen wurde das Gebäude vom Bremer Architekturbüro GMD nach den Wünschen der encoway GmbH und ihrer Muttergesellschaft Lenze SE. Im NEOS soll das wachsende Digitalgeschäft der beiden Unternehmen konzentriert werden.

Zudem wird hier der Digital Hub Industry angesiedelt. Das ist ein Gemeinschaftsprojekt von encoway, der Universität Bremen und der beiden senatorischen Behörden Wissenschaft und Häfen sowie Wirtschaft, Arbeit und Europa. Es soll Unternehmen, Wissenschaft und Startups verbinden und es ihnen ermöglichen, gemeinsam an digitalen Innovationen und neuen Geschäftsmodellen zu arbeiten. Für den Betrieb wollen Wirtschaft, Wissenschaft und Unternehmen einen Verein gründen.

Für Bürgermeister Andreas Bovenschulte ist der Digital Hub Industry „ein Vorzeigeprojekt mit internationaler Strahlkraft“, das den Technologiepark noch attraktiver machen werde. encoway-Gründer Christoph Ranze sieht darin einen „Schmelztiegel für Wissen und Zusammenarbeit rund um die digitale Transformation.“ Er sei sich sicher, dass das Projekt neue Wege aufzeigen werde, „wie Industrie, Wissenschaft, Startups und Politik nicht nur voneinander profitieren, sondern auch miteinander Zukunft gestalten können.“

Neue Funksysteme für die Industrie

Hierzu gehört beispielsweise das Forschungsprojekt „Industrial Radio Lab Germany“ (IRLG), an dem Nachrichtentechniker der Universität Bremen beteiligt sind und das die neuen 5G- und 6G-Netze mit der Industrie erforscht und testet. Konkret geht es im IRLG darum, das „Internet der Dinge“ für die deutsche Industrie zu nutzen, sagt Professor Armin Dekorsy, der die Arbeitsgruppe Nachrichtentechnik der Universität Bremen leitet. „Hochmoderne Funktechnologien sind dabei das Nonplusultra.“ Im Digital Hub Industry wollen die Wissenschaftler eng mit den Unternehmen zusammenarbeiten. „Uns geht es um nichts Geringeres, als mit erstklassigen Anwendungslösungen die deutsche Vorherrschaft auf den Sektoren Automatisierung und Digitalisierung in der Industrie zu sichern“, so Dekorsy.

Übersee Campus

Flexible Raumangebote für Digitalunternehmen, Co-Working-Flächen und direkte Vernetzung untereinander, das bietet der Übersee Campus. In der Überseestadt wächst ein digitales Ökosystem. Digitalunternehmen finden dort die für sie passende Fläche plus umfangreiche Möglichkeiten, voneinander zu profitieren und miteinander zu wachsen. Ankerpunkt ist die Internetagentur team neusta, aktuell die Nr. 4 im bundesweiten Agenturenranking: Sie hat rund 1.100 Beschäftigte in mehr als 30 Beteiligungen – und will noch mehr digitale Unternehmen auf den Campus ziehen.



Foto: DSW/Hauke Dressler

Neue Lichtchoreographie am Deutschen
Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven

Farbakzente

Der Bangert-Bau des Deutschen Schiffahrtsmuseums (DSM) / Leibniz-Institut für Maritime Geschichte in Bremerhaven wird jetzt dauerhaft mit einem Leuchtrahmen illuminiert: Die Lichtinstallation Frame, am 30. September 2020 in Betrieb gesetzt, taucht die Themen des Museums in viele Farben, macht sie weithin sichtbar und vermittelt einen atmosphärischen und assoziativen Zugang. Am Gebäude wurden ober- und unterhalb der Fensterfront 98 LED-Bars angebracht. Sie übersetzen den Rhythmus der Gezeiten in eine Lichtchoreographie.

Helmut Maternus Bien (Westermann Kommunikation) hat dazu das Konzept entwickelt, der Lichtdesigner Dirk Mailänder und das Kölner Unternehmen LightLife haben es umgesetzt. Hersteller der Leuchten ist das Unternehmen Iguzzini. Die LED sind einzeln steuerbar und können ein statisches

oder auch sich bewegendes Licht in unendlich vielen Farben an der Fassade generieren. Die Visualisierung der Gezeiten über die Lichter markiert nur den Start, perspektivisch sollen Themen wie Meer, Mensch, Klima und Wetterphänomene in diverse Farbfacetten übersetzt werden. Der Kölner Lichtdesigner Mailänder spricht von einem „virtuosen Instrument, das vielfältig bespielbar ist.“

„Durch die Lichtinstallation wird das Deutsche Schiffahrtsmuseum wie ein Leuchtfeuer in die Stadt hineinstrahlen“, sagte Wissenschaftssenatorin Dr. Claudia Schilling. „Frame verdeutlicht noch einmal das Bestreben des DSM, ein Ort der innovativen Wissensvermittlung zu sein. Maritime Forschungsergebnisse und -gegenstände werden hier spannend und verständlich dargestellt.“



Wirtschaftsgespräche:
Argentinien, Bulgarien

Es war der erste persönliche Austausch mit einem Diplomaten seit Beginn der Corona-Pandemie: Der argentinische Botschafter **Pedro Raúl Villagra Delgado** stattete der Handelskammer Bremen am 5. Oktober 2020 einen Antrittsbesuch ab. Begleitet wurde er von seinem Botschaftssekretär Francisco Barbieri. Das Gespräch mit Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht drehte sich um die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bremen und Argentinien. In Bremen haben etwa 112 Unternehmen regelmäßige Geschäftskontakte mit dem Land und exportieren vor allem Maschinen, Pkw und Blech. Die Hansestadt bezieht aus Argentinien in sehr großem Umfang Wolle, gefolgt von Fahrzeugen, Wein und Fischen. Bei der Gelegenheit seines Besuches trug sich der Botschafter auch in das Gästebuch der Handelskammer ein. (cs)



Am 9. Oktober 2020 empfing Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht die bulgarische Botschafterin **Elena Radkova Shekerletova** zu einem Meinungsaustausch. Begleitet wurde die Diplomatin von Professor Gerd-Winand Imeyer, bulgarischer Honorargeneralkonsul, und Stoytcho Stoytchev, bulgarischer Wirtschaftsattaché. Das Land Bremen und Bulgarien unterhalten Wirtschaftsbeziehungen mit einem jährlichen Handelsvolumen von 66 Millionen Euro. Zu den wichtigsten Einfuhrgütern zählen unter anderem Ölfrüchte, Karosserien und Motoren, Kautschukwaren und regelungstechnische Erzeugnisse. Bremen beliefert Bulgarien vor allem mit Pkw. Für rege Handelsbeziehungen sorgen rund 100 Bremer Unternehmen; drei haben eine eigene Niederlassung oder Tochtergesellschaft in Bulgarien. (cs)



Foto Frank Pusch

Präses im Viertel

Präses Janina Marahrens-Hashagen hat ihre Stadtteilbesuche bei Einzelhändlern fortgesetzt. Ihr Stopp im Oktober 2020 war das Bremer Viertel; hier besuchte sie Martina Mönch, Chefin von Spielwaren Wichein (im Bild), die Gastronomin Sandra Schütz (Litfass Gastro GmbH), Nobert Caesar, Inhaber von Haushaltswaren Caesar und Vorsitzender der Interessengemeinschaft „Das Viertel e.V.“, Hartmut Hankel vom gleichnamigen Schuhhaus und schließlich Selcuk Demirkapi, der den Unverpackt-Laden SelfFair betreibt. In den Gesprächen ging es um die Situation des Einzelhandels vor Ort, die Aktivitäten der Werbegemeinschaft, die Entwicklungsmöglichkeiten im Stadtteil und um die Zusammenarbeit mit der Handelskammer.

LOGISTICS-PILOT.COM



Magazin für Häfen, Schifffahrt und Logistik



Bestens informiert:
LOGISTICS PILOT digital

+ Bremens und Niedersachsens Häfen bieten ein neues digitales Informationsangebot. Unter logistics-pilot.com und in der App gibt es ausgewählte Inhalte der Printausgabe des Magazins für Häfen, Schifffahrt und Logistik inklusive der neuen Rubrik „Logistics World“ und dem vielseitig nutzbaren Veranstaltungsbereich. Die Website ist natürlich „full responsive“ und „mobile optimiert“.



www.logistics-pilot.com

(1) Stein auf Stein: Nach dem Beschluss Ende der 1990er Jahre, die Alten Hafenreviere umzustrukturieren, wurde 2003 der Masterplan auf- und eine rege Bautätigkeit in Gang gesetzt. 300 Hektar wurden zum „Standort der Möglichkeiten“ deklariert. Einer der Investment-Pioniere, Justus Grosse, baute beispielsweise die 13-stöckige Bömers Spitze im **Weser Quartier**, der markante Hochpunkt (im Bild) erinnert ein wenig an das berühmte Flatiron Building in New York. Kurt Zech errichtet am Europahafenkopf (im Hintergrund zu sehen) für 300 Millionen Euro ein vierteiliges Gebäude-Ensemble, das auch Firmensitz werden soll.

TITEL

Unterwegs in der Überseestadt

56 Minuten oder 15,1 Kilometer – so lang oder so kurz währt eine Bike-it!-Route* durch die Bremer Überseestadt. Wer hier lang radelt, fährt gleichermaßen durch Geschichte, Gegenwart und Zukunft und erlebt, was aus einer Hafenkonversionsfläche so alles werden kann. Sechs Tour-Etappen zeigen, wie hier gewohnt, gearbeitet, gechillt, geskated, gegessen, gewerkelt wird – und an der Zukunft gebaut, immer neu. Das i-Tüpfelchen einer atemberaubenden Entwicklungsgeschichte made in Bremen setzt vermutlich die Neugestaltung des Kellogg-Areals.

Von Christine Backhaus (Text) und Jörg Sarbach (Bild)

* Bike-it! ist ein Angebot der Stadt Bremen/WfB. Radrunden wie „Kaffee, Kaje und Kultur“ können digital und kostenfrei in der Bike Citizens Radnavigations-App genutzt werden.

(2) Es ist nur – buchstäblich – ein Katzensprung, man wird in zehn Minuten von der Bremer City in eines der großen europäischen Stadtentwicklungsprojekte katapultiert, längs der Weser entlang der Schlachte und Weserpromenade, vorbei an Helmut Jahns Wesertower, 22 Stockwerke hoch. Nur der Dom ist höher. Eintritt: **Überseeinsel**, eine Projektionsfläche für die Zukunft. Der leuchtend rote Kellogg-Schriftzug kündigt von der industriellen Vergangenheit, die Bauarbeiten von neuen Lebensentwürfen. Auf dem 15 Hektar großen Kellogg-Areal werden sich in den nächsten 15 Jahren Wohnen, Arbeit, Bildung und Freizeit mischen. Markenzeichen auch hier ist die Symbiose von Alt und Neu – wie einst beim Impulsprojekt Speicher 11, wie beim Speicher 1 oder dem Schuppen 1. Charakteristische Gebäude wie Silo, Reislager und Fabrik bewahren ihren industriellen Charme und bekommen neue Identitäten: als Hotel, Büros, Lofts, als Biomarkt, Start-up-Unternehmen, Braumanufaktur, kleine Handwerkerbetriebe, als Gesundheitszentrum. Es wird auch Wohnquartiere mit unterschiedlichsten Gebäudetypen geben. Wie betitelt der Bauherr, die Überseeinsel GmbH, sein Angebot? So: Sicher, gesund, nachhaltig, ökologisch wird es werden.



Einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren für die Entwicklung von Nutzungsmischungen und neuen Nachbarschaften in der Überseestadt ist die auf Konsens und Ausgleich setzende Bauleitplanung. Das sogenannte „**Bremer Modell**“ sichert den zugesagten Bestandsschutz für die ansässigen Hafen- und Industriebetriebe durch planerische Festsetzungen und grundbuchliche Vereinbarungen zwischen Betrieben und neuen Investoren.

Olaf Orb
Handelskammer Bremen



(a) (b)



(3) „So geht moderne Stadt,“ sagte Renate Künast; die grüne Bundespolitikerin besuchte die Gemüsewerft (a) auf der Überseeinsel. Das bundesweit anerkannte Inklusionsprojekt betreibt urbane Landwirtschaft, Gemüse, Obst und Kräuter werden in Hochbeeten direkt an der Weser gezogen; hier wächst Hopfen, und bei einem Glas Bier aus der nachbarschaftlichen Braumanufaktur lässt sich der „Showroom für Essen“ (Michael Scheer von der Gesellschaft für integrative Beschäftigung) genießen. (b) An der Spitze der 41 Hektar großen Landzunge der Überseeinsel liegt das Gelände der Rickmers Reismühle, hier will Rolf Specht mit seiner Residenz Gruppe Wohnungen bauen. (c) (d) Der **Europahafen** mit Marina wird umsäumt von Loftgebäuden und dem Schuppen 2 mit viel Gewerbe, wie zum Beispiel Norddeutschlands einziger Premium-Brennerei. Justus Grosse ist einer der großen Bauherren, die Firma hat in den vergangenen 14 Jahren in der gesamten Überseestadt mehr als 450 Millionen Euro in diverse Wohn- und Büroobjekte investiert. (e) Mächtig erhebt sich die Zechsche Großbaustelle am Europahafenkopf: Das Architekturbüro Cobe aus Kopenhagen hat die Gebäudekörper entworfen.

(c) (d)



(e)



Die Überseestadt konnte viele Investoren aus der Region begeistern, die einen bewundernswerten **Pioniergeist** gezeigt haben. Die WFB treibt im Auftrag der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa die Entwicklungen in der 300 Hektar großen Überseestadt voran. Zu Beginn der Vermarktung waren 300 Unternehmen mit rund 6.000 Mitarbeitern in der Überseestadt ansässig. Mittlerweile sind es **1.190 Unternehmen** mit rund 18.900 Beschäftigten. Auch bei den Bürgerinnen und Bürgern kommt das Gebiet gut an. Wohnten 2011 noch 288 Personen in der Überseestadt, sind es heute knapp **2.370 Bewohnerinnen und Bewohner** – Tendenz steigend. Die Überseestadt hat sich dynamischer entwickelt, als wir erwartet hatten.

Andreas Heyer
WFB Wirtschaftsförderung Bremen

(4) Die alte stählerne Kranbahn des Schuppen 3 (vorn im Bild) bleibt stehen, während der alte Hafenspeicher selbst Platz macht für das neue **Europaquartier**. Hier werden rund 360 Eigentumswohnungen sowie – von Gewoba und Zechbau zusammen – weitere 150 preisgebundene Mietwohnungen errichtet; im Erdgeschoss wird es Gewerbe geben. Angelehnt an die Hafenarchitektur sind zwei mit rotem Klinker versehene Neubauten an der Konsul-Smidt-Straße geplant. Einziehen können die neuen Bewohner wohl im Herbst 2022. Im Hintergrund zu sehen sind schon fertige Wohngebäude. In den vergangenen Jahren ist immer mehr Wohnraum in der Überseestadt entstanden, von hochpreisigen Wohnlofts bis zu familienfreundlichen Angeboten. An der Marcuskaje wurden erstmals auch sozial geförderte Wohnungen errichtet. Die Reihe setzt sich fort mit dem Magellan-Quartier, den Überseegärten, den Wohnungen am Waller Sand, dem Johnson-Quartier, dem inklusiven Wohnprojekt „BlauHaus“ oder der Waveline (d), die geschwungenen Gebäude der Brebau an der Hafenkante.



(a)



(b)



(c)



(5) Richtung **Molenturm**: 2020 hat der Bund zum ersten Mal den Bundespreis Stadtgrün ausgelobt – für vorbildliche Stadtgrün-Projekte. Und gewonnen hat: der Waller Sand (b) am Wendebecken des Getreide-, Holz- und Fabrikenhafens. Der Strandpark wurde 2019 fertiggestellt und „verwandelte die ehemals graue Hochwasserschutz-Infrastruktur in eine grüne.“ Den Juroren gefiel der große Stadtstrand mit extensiver Parklandschaft, Sport- und Spielangeboten, einem urbanen Boulevard und der Molenpromenade mit Wildpflanzen. Eine große, über Bremen hinaus reichende Fanggemeinde hat der Skater-Park (c). Er ist Teil des Überseeparks (e), der sich von der Überseepromenade bis zum Holzhafen erstreckt. Kinder und Jugendliche aus Walle haben den Park mitgeplant; so kann man vor der Industriekulisse (im Hintergrund die Hansakai Umschlagbetriebe) nicht nur skaten, sondern auch boulen, Fußball spielen, picknicken – oder just chillen.

(e)



(6) Am Ende der Tour, die über den **Holz- und Fabrikenhafen**, Deutschlands südlichsten Seehafen, der Rösterei Lloyd Caffee und dem alten Kaffee HAG-Gebäude am Fabrikenufer führt, kann man Bremens Kaffeegeschichte und alteingesessene Hafenwirtschaft bestaunen. 250 Überseeschiffe laufen in den Hafen pro Jahr ein, hier sitzen die Spezialisten für Schüttgut und Getreide, große Unternehmen wie J. Müller Weser oder die Bremer Rolandmühle. In den Hafen kommen Rohstoffe wie Getreide, Kaffee, Kakao und Fischmehl mit dem Schiff oder mit der Bahn an; die Lage am seeschifftiefen Wasser und die Nähe zur Innenstadt machen den Hafen zu einem gefragten Standort für Produktion und Dienstleistung. Imposante Schiffscontainer sind die ungewöhnliche Kulisse für Lloyd Caffee; in der früheren Kaffee-HAG-Fabrik hat Christian Ritschel seine Kaffeerösterei eingerichtet. Er betreibt ein Café mit Hafenambiente und gewährt Einblick in die Kaffeeproduktion und natürlich Kaffeegeschichte. Gern führt er Besucher in den von Kaffeebaron Ludwig Roselius gebauten Marmorsaal.



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der Plenarsitzung in

Bremen am 28. September 2020 waren diese:

- *Aktuelles: Stahlinitiative, Weihnachtsmarkt, Brexit-Verhandlungen, Ausbildungssituation, Zentren- und Nahversorgungskonzept*
- *Digitale Agenda der Handelskammer*
- *Zuwahl zum Plenum (siehe Seite 25).*
- *„Aktuelle Entwicklung der Jacobs University Bremen“: Professor Dr. Antonio Loprieno*

Aktuelles

Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger stellte die IHK-Stahl-Allianz vor, an der sich die Handelskammer Bremen in enger Abstimmung mit ArcelorMittal Bremen beteiligt. Zudem berichtete er über den Weihnachtsmarkt; die Kammer plädierte dafür, dass er in diesem Winter bei gleichzeitiger Verlegung der Straßenbahn räumlich entzerrt werde. Der Leiter des Geschäftsbereiches International Volkmar Herr erläuterte den Stand der Brexit-Verhandlungen. Trotz der festgefahrenen Gespräche sei ein rudimentäres Freihandelsabkommen immer noch möglich. Leider stehe das neue Binnenmarktgesetz Großbritanniens einem Konsens entgegen. Völlig unabhängig von der Frage, ob noch ein Abkommen erreicht werden könne oder nicht, sei ab Januar 2021 mit erheblichen Störungen im Straßengüterverkehr am Ärmelkanal zu rechnen, so Herr.

Michael Zeimet, Leiter des Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung, informierte das Plenum über die aktuelle Ausbildungssituation in Bremen. Lag die Zahl der IHK-Ausbildungsneuverträge im Juni bei -16,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, habe sich die Situation Ende August etwas entspannt. Aktuell gäbe es rund 3.100 Neuverträge (-13,3 Prozent). Die Situation im September sei – aufgrund umfassender Werbemaßnahmen – etwas weniger dramatisch als zum Anfang der Pandemie erwartet. Ein gutes Instrument sei auch die bundesweite Ausbildungsprämie.

Digitale Agenda

Einen Überblick über die 2017 gestartete digitale Agenda der Handelskammer gab Dr. Dennis Stockinger, Referent der Hauptgeschäftsführung. In diesem Jahr seien die Projekte Online-Mitgliederservices, elektronisches Ursprungszeugnis, Online-Terminvereinbarung für Beratungsgespräche, Auswahl und Anwendung einer Webinar-Software sowie die Einführung eines neuen internen Wissensmanagements verwirklicht worden. Aktuell würden etwa die Einführung einer Prüfer-App, die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und die Online-Antragsstellung für das Gewerberecht vorbereitet.

Jacobs University

Im Blickpunkt des Gastvortrages von Professor Dr. Antonio Loprieno, Präsident der Jacobs University Bremen (JUB), stand die aktuelle Situation der privaten Hochschule. Die JUB stand im Grunde nie unter einer Trägerschaft, sondern hatte mit der Jacobs Foundation (bis 2020) und dem Land Bremen (bis 2017) nur zwei hauptsächliche Unterstützer bzw. Gesellschafter. Seit Gründung der International University Bremen 1999 habe sich die Universitätslandschaft verändert. Europaweit seien eine zunehmende Autonomie der Universitäten, eine institutionelle Markenbildung und eine wachsende administrative Effizienz erkennbar. Auf globaler Ebene seien insbesondere öffentliche Universitäten unternehmerischer geworden.

Loprieno verwies auf die zwei vorherrschenden Bildungsmodelle: Das kumulative Studienmodell der öffentlichen Universitäten in Westeuropa (betreuungsarm, Zugang geregelt durch Gesetz, niedrige Studiengebühren, niedrige Selektivität) und das sequenzielle Studienmodell (betreuungsintensiv, Zugang geregelt durch Vertrag, hohe Studiengebühren, hohe Selektivität). Er erläuterte die Herausforderungen für eine Trägerschaft der JUB sowie die idealen Eckpfeiler einer Public-Private-Trägerschaft, die im Anschluss ausführlich diskutiert wurden. Präses Janina Marahrens-Hashagen sagte, sie hoffe, dass es gelingen werde, den bremischen Wirtschaftsstandort und die JUB zukünftig sinnstiftend zu verbinden.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung können Sie im Internet nachlesen: www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.



Foto Daimler AG

Neues Mitglied im Plenum

Das Plenum der Handelskammer Bremen hat auf seiner Sitzung am 28. September 2020 Michael Frieß kooptiert. Er gehört zur Wahlgruppe Industrie. Frieß ist Standort- und Produktionsleiter der Mercedes-Benz AG in Bremen.



Aus den Ausschüssen

Ausschuss für Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen

Der Ausschuss tagte am 22. September 2020 im ehemaligen Kellogg-Verwaltungsgebäude. Gastgeber war die Firma „Überseeinsel GmbH“. Ihr Prokurist Kai-Uwe Thase stellte die Pläne für das Kellogg-Areal vor, das mittlerweile den Namen Überseeinsel trägt. Noch bis 2017 wurden hier Frühstücksflocken hergestellt. Nun werden 15 Hektar rund um die ehemalige Fabrik neu entwickelt. Die Überseeinsel gliedert sich in unterschiedliche Quartiere, die alle ihren ganz eigenen, unverwechselbaren Charakter bekommen sollen.

Zu Gast war auch Uwe Papencord, Leiter der Abteilung Allgemeine Ordnungsangelegenheiten beim Ordnungsamt Bremen. Er berichtete über seine Tätigkeiten in den vergangenen Monaten in Bezug auf die Corona-Pandemie. Neben dem Gesundheitsamt sei das Ordnungsamt für die Durchsetzung der Corona-Verordnungen zuständig, die Dimensionen seien in keinsten Weise absehbar gewesen. Weiterhin stellte Uwe Trocha, Leiter Verbrauchermärkte und Discounter bei Robert C. Spies Immobilien, die Entwicklung von Handelsimmobilien und Einzelhandelsstandorten vor. Susanne Keuneke, Verband der Schausteller und Marktkaufleute Bremen e.V., berichtete abschließend über die aktuellen Gespräche mit der Stadt in Sachen Freimarkt/Freipaak und Weihnachtsmarkt.

Kontakt: Bettina Schaefers, Telefon 0421 3637-406, schaefers@handelskammer-bremen.de

In Memoriam:

Wolfgang Naber

Der Bremerhavener Unternehmer Wolfgang Naber ist am 26. September 2020 im Alter von 75 Jahren verstorben. Der Hotelier, Gastronom und frühere Chef des Nordsee-Hotels habe das wirtschaftliche Geschehen in Bremerhaven über viele Jahre hinweg mit großem Engagement mitgeprägt, kondolierte die Handelskammer Bremen. Naber war von 1981 bis 1999 Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Bremerhaven. Darüber hinaus habe er mehr als zwei Jahrzehnte lang in zahlreichen Ausschüssen der IHK Bremerhaven und überregional im Tourismusausschuss des Deutschen Industrie- und Handelstages mitgearbeitet. Bis zuletzt war er Mitglied des Konvents. „Für sein Engagement sind wir ihm außerordentlich dankbar und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren“, sagten Präses Janina Marahrens-Hashagen und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger.

In Memoriam:

Dr. Gerhard Fricke

Im Alter von 84 Jahren ist am 19. Oktober 2020 der langjährige Hauptgeschäftsführer der IHK Bremerhaven, Dr. Gerhard Fricke, verstorben. Er habe sich mehr als 16 Jahre lang mit großem Engagement für die Wirtschaft in der Seestadt eingesetzt, kondolierte die Handelskammer. Am 1. Januar 1982 nahm er seinen Dienst als Geschäftsführer bei der IHK Bremerhaven auf und wurde bereits wenige Monate später zum stellvertretenden Hauptgeschäftsführer bestellt. Noch vor Ablauf seines ersten Amtsjahres wurde er am 4. November 1982 zum Hauptgeschäftsführer gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis Ende 1997.

Gewerbeflächen

Bedarfsgerecht weiterentwickeln

Das Positionspapier der grünen Senatsfraktion zum Gewerbeflächenentwicklungsprogramm 2030 gefährdet nach Einschätzung der Handelskammer den Wirtschaftsstandort Bremen. Die Empfehlung der Grünen, nach 2030 keine neuen Gewerbeflächen mehr zu erschließen, würde Bremen wichtiger Handlungsoptionen in der zukünftigen Wirtschaftsstrukturpolitik berauben. Die politische Priorität sollte auf Wertschöpfung und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen liegen.

Gegenwärtig arbeitet das Wirtschaftsressort an dem Gewerbeentwicklungsflächenprogramm 2030. Die Handelskammer hält es für verfrüht, hier vorzugreifen und wichtige Zukunftsentwicklungen in den Bereichen Technologiepark und Airport-Stadt auszuschließen. Diese Flächen bieten bereits jetzt Platz für wissensintensive Branchen, auf deren Ausbau Bremen dringend angewiesen ist.

Das Gewerbeflächenangebot in der Stadt Bremen muss laut Handelskammer angebotsorientiert und mit ausreichender Dispositionsreserve für Investitionsentscheidungen gestaltet werden. Der Standort Bremen müsse für Investoren geeignete Flächen vorhalten, andernfalls würden Unternehmen im niedersächsischen Umland investieren.

Die Gewerbeflächenentwicklung sei angesichts eines engen Haushaltsrahmens, der besonderen Stadtgeografie Bremens sowie vielschichtiger Flächenkonkurrenzen anspruchsvoll. Bremen könne aber die dringend benötigten Investitionen zum Beispiel in Bildung und Infrastruktur nur tätigen, wenn auf der Einnahmenseite auch zuverlässig Steuern aus Gewerbetätigkeit stünden. Deswegen müsse sich der Senat um ein Wachstum an Gewerbe, an Wertschöpfung und Beschäftigung bemühen und den Engpass bei den vermarkteten Gewerbeflächen in attraktiven Lagen auflösen.

Die Handelskammer fordert:

- die planungsrechtliche Sicherung möglichst restriktionsarmer Industriegebiete etwa im Bremer Industriepark, auf dem Vulkan- und BWK-Gelände sowie in den stadtbremischen Hafenrevieren.
- die Umstrukturierung alter sowie die kontinuierliche Erschließung neuer Gewerbegebiete (Hansalinie, GVZ, Bremer Industriepark, Überseestadt, Bayernstraße, Airport-Stadt, Technologiepark an der Universität)
- eine Dispositionsreserve von sofort vermarkteten Gewerbeflächen im Umfang von mindestens 150 Hektar
- die Erstellung einer Gewerbeflächenprognose für den Zeitraum bis 2030 sowie die Entwicklung eines Flächentauschverfahrens
- Prüfung und Entwicklung interkommunaler Gewerbegebiete in Kooperation mit den Umlandgemeinden (z. B. am Bremer Kreuz).



Foto WFB/Caspar Sessler

Eine neue Logistikimmobilie an der Hansalinie, eines der erfolgreichsten Bremer Gewerbegebiete, das von der WfB Wirtschaftsförderung Bremen vermarktet wird. Es muss kontinuierlich weiter erschlossen werden.

IHK-Online-Portal:

sehr hohe Anmeldequote

Das am 1. April 2020 gestartete IHK-Online-Portal der Handelskammer Bremen stößt auf eine sehr hohe Resonanz. „Wir können trotz aller Komplikationen am Anfang sagen: Wir haben alles richtig gemacht“, so Claudia Schlebrügge aus dem Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung. Bisher seien 1.860 von 2.027 aktiven Ausbildungsbetrieben im Online-Portal angemeldet – eine Quote von 92 Prozent.

Bis zum 1. Oktober 2020 wurden 5.388 von 9.000 Berufsausbildungsverträgen online eingereicht. Die Anzahl hat sich im Vergleich zum 1. Oktober 2019 mehr als verdoppelt. Weiterhin nutzen 1.764 von 9.000 Azubis bereits das Berichtsheft online. Mit der Sommerprüfung 2021 wird die Handelskammer mit der Anmeldung in allen Berufen (außer Einzelhandel) starten. „Wir liegen trotz Corona noch im Zeitplan und freuen uns natürlich, wenn wir sehen, dass immer mehr Unternehmen sich im IHK-Online-Portal anmelden und die Anzahl der Azubis mit den Berichtshefteinträgen stetig steigt“, so Schlebrügge.

Es gibt viele Vorteile für den elektronischen Ausbildungsnachweis (Berichtsheft):

- Die Erstellung und Bearbeitung von Ausbildungsnachweisen erfolgt papierlos.
- Die Azubis werden per E-Mail an die

Berichtsheftführung erinnert.

- Die Ausbilder/Ausbildungsbeauftragten erhalten die E-Mail in Kopie, sobald die Azubis einen Ausbildungsnachweis hochgeladen haben.
- Ein ausgeklügeltes Ampelsystem zeigt den aktuellen Stand an (rot bedeutet, dass der Azubi sein Berichtsheft noch führen muss oder länger nicht geführt hat).
- Die Genehmigung geht schnell und unkompliziert.

Für Ausbildungsbetriebe bietet das IHK-Online-Portal diese Vorteile:

- Die Bearbeitung geht schnell.
- Eintragungsbestätigung wird digital im Portal zur Verfügung gestellt.
- Ausbildungsverträge können ihren Auszubildenden sofort ausgehändigt werden.
- Sie können problemlos Prüfungstermine und -ergebnisse einsehen.
- Alle relevanten Themen rund um das Thema Ausbildung sind im Portal abrufbar.

Kontakt:

Claudia Schlebrügge,
Telefon 0421 3637-404,
schlebruegge@handelskammer-bremen.de
www.handelskammer-bremen.de

Medizin | Zahnmedizin | Medizintechnik | Pharmazie

medDOC
Medical Translations and Documentation



Wenn's drauf ankommt

Fachübersetzungen, ohne
Risiken und Nebenwirkungen

→ Ihr direkter Kontakt in Bremen: +49 421 46 04 44-0 | info@medDOC.com | www.medDOC.com

Happy Birthday: 75 Jahre Aufbaugemeinschaft

21. Dezember 1945 Im Haus von Diedrich Blohme in der Hartwigstraße 26 trifft sich eine Gruppe von neun Bremer Kaufleuten. Gerhard Iversen vom Schuhgeschäft G. Lattemann & Co. gehört dazu, ebenso Bernhard und Diedrich Knigge vom gleichnamigen Café Knigge, Lotte Warnecke von Pelz- und Putzwaren Brand & Ristedt oder der Kaffeehändler Carl Ronning. Es ist die Geburtsstunde eines Vereins, der noch 75 Jahre später die städtebauliche Entwicklung Bremens begleitet, kritisiert, anregt, fördert, beeinflusst: die Aufbaugemeinschaft.

Damals, kurz vor Weihnachten 1945, liegt der Versammlung die Organisation des Wiederaufbaus am Herzen, man diskutiert eine Vereinigung. Am 11. Januar 1946 konstituiert sich schließlich die „Wiederaufbau-Gemeinschaft Sögestraße“ mit rund 30 Teilnehmern. Sie ist die Keimzelle der Aufbaugemeinschaft Bremen, in der 50 Straßengemeinschaften vereint waren.

Gerhard Iversen (im Bild), erster Vorsitzender der Wiederaufbau-Gemeinschaft Sögestraße, war die zentrale Figur. Er engagierte sich mit seinen Mitstreitern erst für den Wiederaufbau der Sögestraße, bald der Innenstadt, schließlich ganz Bremens und später der Umlandregion. Die Verbindungen zur Handelskammer waren von Beginn an eng, und bis heute wirken viele Bremer Unternehmer in dieser Gemeinschaft mit.



Die Aufbaugemeinschaft erstellte Gutachten zur Verkehrsplanung, zur Universität Bremen, zum Flughafenausbau, zur Planung im Weser-Jade-Raum und für überörtliche Erholungsgebiete. Sehr früh hat sie das Augenmerk auf Entwicklungen in der Überseestadt, auf dem Stadtwerder und in der Airportstadt gelenkt. Zugleich setzte sie sich für den Erhalt der gewachsenen Strukturen Bremens ein – beispielsweise mit der Beteiligung am Denkmalpflegepreis. In all diesen und vielen weiteren Themen – sei es Wohnungsbau, Verkehr, Bremen-Nord, Innenstadt oder Tourismus – haben Aufbaugemeinschaft und Handelskammer oftmals vergleichbare Positionen inne.

Stadtentwicklung und Regionalplanung sind Gegenwartsthemen, sie betreffen die Zukunft der Hansestadt und ihrer Menschen. Die Aufbaugemeinschaft hat diesen Gestaltungs-



Die Sögestraße im Jahre 1955: Ihr Wiederaufbau nach dem Krieg war der Gründungsimpuls der Aufbaugemeinschaft.

Fotos: Schünemann Verlag

auftrag stets wahrgenommen und zukunftsweisende Ansätze verfolgt. Über allem steht ihr Ziel, Bremens Bedeutung als Oberzentrum für die Region zu erhalten bzw. zu festigen. Bremen soll für seine Menschen und für das Umland in allen Belangen attraktiv bleiben. So begreift der Verein sein Wirken als Heimatpflege mit dem Wunsch, die Stadt Bremen in ihrer natürlichen und geschichtlichen Eigenart zu erhalten, aber auch an heutige Anforderungen anzupassen. „Die Stadt muss offen sein für Neues“, so Uwe A. Nullmeyer, der 1. Vorsitzende der Aufbaugemeinschaft. „Die Bremer City steht wohl vor ihrer größten Bewährungsprobe der vergangenen Jahrzehnte.“ (cb)

Zum 75. Geburtstag hat die Historikerin Lydia Niehoff eine rund 200-seitige Chronik verfasst; sie wird im November im Schünemann Verlag erscheinen.

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN NOVEMBER



Picasso-Connection

3.600 Euro oder 7.200 DM für ein Picasso-Gemälde, einen Frauenkopf: Als die Kunsthalle Bremen 1952 dieses heute millionenteure Bildnis erwarb, hatten der Direktor Günter Busch und der Vorstand des Bremer Kunstvereins sicherlich schlaflose Nächte. Und als man 1960 für 96.000 DM gleich 44 farbige Linolschnitte von Pablo Picasso auf einmal kaufte, als man 1966 gar ein 1965 gemaltes Selbstbildnis des berühmten Künstlers für 200.000 DM für die eigene Sammlung anschaffte, da waren zwei Umstände immer gleich: Der Kunstverein und seine Unterstützer gingen an ihre finanzielle Schmerzgrenze, und der Verkäufer war stets Michael Hertz.

Der 1988 verstorbene Bremer Galerist und Kunsthändler hatte 1949 von seinem berühmten Pariser Kollegen Daniel-Henry Kahnweiler die exklusiven Rechte für den Verkauf von Picasso-Arbeiten in Deutschland erhalten. Ob dabei Kahnweilers aus Bremen stammende Sekretärin Brünnhilde Lerbs nachhalf, ist unklar. Hertz jedenfalls prägte fortan die Picasso-Rezeption im Nachkriegsdeutschland, verkaufte Werke an große Museen und potente Privatsammler.

Die Bremer Kunsthalle erinnert nun in der Ausstellung „Die Picasso Connection. Der Künstler und sein Bremer Galerist“ an diese bemerkenswerte Beziehung. Sie hatte unter anderem zur Folge, dass viele Jahre kein deutsches Museum so viele „Picassos“ besaß wie dieses Haus. Erstmals 1917 und dann nach 1945 als erstes deutsches Museum erwarben die Bremer vor allem Druckgrafik, später zudem Gemälde und Zeichnungen. So befinden sich heute 630 Grafiken, drei Gemälde und zwei Zeichnungen Pablo Picassos in der Sammlung.

Für die Ausstellung haben die Kuratorinnen Manuela Husemann und Barbara Nierhoff 250 Werke ausgewählt. Zudem wird die schillernde Persönlichkeit des Kunsthändlers Hertz vorgestellt; zeitlebens handelte er vor allem mit französischer Kunst und war mit Pablo Picasso befreundet. Wie „günstig“ die Kunsthalle an ihre Picassos kam, wird in der Präsentation und im Katalog dokumentiert; darin wird die exorbitante Steigerung des Marktwertes von Arbeiten des spanischen Künstlers analysiert, auch anhand von Beispielen aus zehn renommierten deutschen Museen.

Michael Hertz, 1912 in Bremen geboren, hat seine Galerie 1981 an seinen Sohn Cornelius übergeben. Er führte den Betrieb bis 2011 fort.

Kunsthalle Bremen: Ausstellung vom 21. November bis 21. März 2021.
Informationen unter www.kunsthalle-bremen.de im Netz.

Innovative Fortbildung

Neues Qualifizierungskonzept für die Industrie 4.0: Meister Vernetzte Industrie

Von Claudia Schlebrügge



Foto: Frank Pusch

Die Handelskammer Bremen hat mit dem Stahlwerk ArcelorMittal Bremen und anderen Unternehmenspartnern einen neuen Fortbildungsabschluss erarbeitet. Der „Geprüfte Meister – Vernetzte Industrie / die Geprüfte Meisterin – Vernetzte Industrie“ schließt eine Qualifizierungslücke im Bereich Industrie 4.0 und Wirtschaft 4.0.

Künftig wird mehr Personal benötigt, das sich mit den Funktionsweisen der vernetzten Industrie auskennt. In den Unternehmen werden mit modernen IT-Systemen entlang der Produktionsketten mehr sich selbstständig organisierende Informationen untereinander ausgetauscht. Der Informationsfluss über digitale Netzwerke muss reibungslos funktionieren, die bereitgestellten Daten müssen erkannt und richtig ausgewertet werden.

Das neue Qualifizierungskonzept reagiert auf diese Anforderungen und richtet sich an Beschäftigte aus den Bereichen Logistik, Produktion und

Der Klima- und Anlagentechniker Björn Weiss von ArcelorMittal nimmt als einer der ersten Mitarbeiter des Stahlwerkes an dem neuen Ausbildungsgang „Meister Vernetzte Industrie“ teil.

produktionsnahe Dienstleistungen. ArcelorMittal will als eines der ersten Unternehmen in Bremen noch in diesem Jahr mit der Qualifizierung von Mitarbeitern beginnen. „Alle wesentlichen und zukünftigen Anforderungen sind in den Rahmenplan der Weiterbildung eingeflossen – ein großer Meilenstein für die Qualifizierung unserer Beschäftigten, denn sie sind die Treiber der Innovation im Betrieb selbst“, sagt Michael Hehemann, Arbeitsdirektor bei ArcelorMittal Bremen. „Sie setzen die Neuerungen um, leiten Modernisierungen ein und bedienen die Anlagen. Daher müssen wir dafür sorgen, dass unsere Mitarbeiter auf das dafür notwendige Qualifizierungslevel gebracht werden.“ Hehemanns Ziel ist es, möglichst interdisziplinäre Teams aufzubauen

und zwar „ein Expertenteam aus unterschiedlichen Abteilungen und mit verschiedensten Berufsbildern aus den Geprüften Meistern der vernetzten Industrie“ zu bilden.

Michael Zeimet, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung bei der Handelskammer Bremen, verwies darauf, dass die Mitarbeit am Rahmenplan für einen neuen Fortbildungsabschluss ehrenamtlich gewesen sei. „Wir sind sehr stolz, dass mehrere Unternehmen ihre Experten dafür freigestellt haben.“ Aus dieser Zusammenarbeit sei ein an den Bedarfen der täglichen beruflichen Praxis orientiertes, sehr gutes Angebot erwachsen. „Die Anfragen aus anderen Regionen Deutschlands zeigen uns, dass wir mit dem ‚Geprüften Meister – Vernetzte Industrie‘ das richtige Fortbildungsangebot vorhalten. Qualifizierte Mitarbeiter sind eine entscheidende Ressource für den Unternehmenserfolg“, sagt Zeimet.

Die neue Rechtsvorschrift und der Rahmenlehrplan sind auf der Homepage der Handelskammer

veröffentlicht. Für die Aufgabenstellung werden noch Experten gesucht. Auch die Prüfungsausschüsse müssen noch mit Prüferinnen und Prüfern besetzt werden. Interessenten melden sich bitte bei der Handelskammer.



Information:

Claudia Schlebrügge, Handelskammer Bremen,
Telefon 0421 3637-404,
schlebruegge@handelskammer-bremen.de

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.

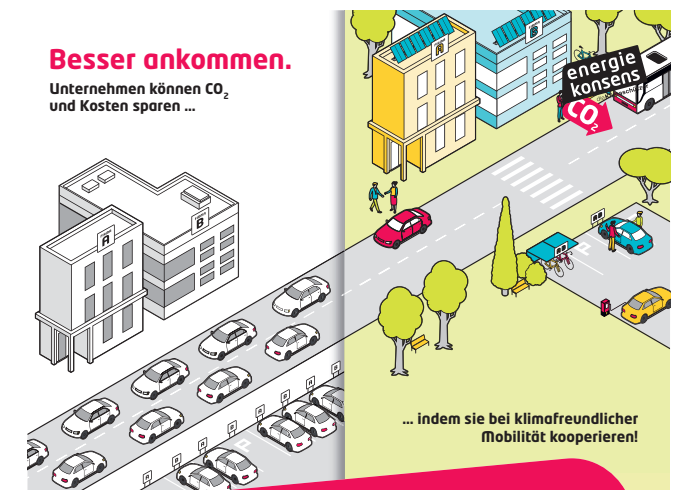
Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de



Besser ankommen.

Unternehmen können CO₂ und Kosten sparen ...



energievisite:mobilität+

- ✓ Kostenlose und unabhängige Mobilitätsberatung für Unternehmen im Land Bremen
- ✓ Standortanalyse inkl. Kooperationspotenzial
- ✓ CO₂ senken und Klimabilanz verbessern

Jetzt buchen!

0421 37 66 71-63, unternehmen@energiekonsens.de

www.energiekonsens.de/energievisiten

Weihnachtsmarkt auf die Obernstraße ausdehnen

Gemeinsam mit der CityInitiative und dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband Dehoga Bremen hat die Handelskammer ein verändertes Weihnachtsmarkt-Konzept gefordert. Der Weihnachtsmarkt müsse in diesem Jahr unter Corona-Bedingungen auf einer größeren Fläche stattfinden, um den Besuchern genügend Abstand zu ermöglichen. Das biete die Gelegenheit, die Obernstraße als ein zentrales Element der Einkaufsinnenstadt mit dem weihnachtlichen Marktgeschehen zu verknüpfen. Nicht in Frage kämen alternative Aufstellorte wie Martinistraße, Knochenhauerstraße und Randbereiche der Domsheide – unter anderem wegen der wichtigen Zufahrten zu den Parkhäusern Pressehaus und Mitte, der logistischen Komplexität und der Entfernung zur Haupt-Fußgängerzone.

Nach wie vor litten Einzelhandel, Gastronomie und Schaustellergewerbe unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie; sie bräuchten dringend jede Form der Unterstützung, nicht zuletzt um die Innenstadt durch sie attraktiv und vital zu erhalten. „Der Bremer Weihnachtsmarkt gehört zu den bundesweit bedeutendsten und trägt als Besucher-

magnet wesentlich zum wichtigen Weihnachtsgeschäft des City-Einzelhandels sowie von Gastronomie und Hotellerie bei“, heißt es in der Erklärung der drei Institutionen. „Im Weihnachtsgeschäft werden segmentabhängig bis zu 25 Prozent des Jahresumsatzes erzielt.“

Ein Weihnachtsmarkt, der auf die Obernstraße ausgedehnt werde, werde das so wichtige Einhalten von Abständen und Hygieneregeln erheblich erleichtern. Voraussetzung ist nach Ansicht von Handelskammer, CityInitiative und Dehoga allerdings, dass die Straßenbahn für die Zeit des Weihnachtsmarktes nicht durch die Obernstraße fährt, sondern die Strecke über die Neustadt (Osterstraße und Westerstraße) nimmt. Dies wäre eine Gelegenheit, die Wirkung einer Obernstraße ohne Straßenbahn für die Bremer Innenstadt zu testen. Im Bereich der Innenstadt zwischen Dom und Brill würde dies mehr Raum zum Flanieren, für weihnachtliche Inszenierungen, kreative Marketingaktivitäten oder Kulturangebote schaffen. Engagement und Know-how hierfür seien bei den Kaufleuten und Innentaktakturen vorhanden.



Die Obernstraße: Die versuchsweise Verlegung der Straßenbahn ist ein heftiger Streitpunkt zwischen Handelskammer und Senat.

Foto WFB/Caspar Sessler

Keine schnelle Erholung – kein zügiger Aufschwung

Konjunkturreport der Handelskammer zum Herbst 2020

Wie ist es um die bremische Konjunktur im Corona-Herbst 2020 bestellt? Der Konjunkturreport der Handelskammer gibt Auskunft: Die bremische Wirtschaft zeigt im dritten Quartal nur eine leichte Erholung. Das laufende Geschäft werde von den Unternehmen in Bremen und Bremerhaven etwas besser als im Sommer bewertet, bleibe insgesamt aber überwiegend schlecht. Auch für die kommenden Monate rechnen die Firmen nicht mit einem zügigen Aufschwung.

Die Geschäftserwartungen, so der Report, seien unverändert negativ; zum Zeitpunkt der Befragung war der Beginn der zweiten Corona-Welle noch nicht einmal absehbar. In den stark vom Auslandsgeschäft abhängigen Branchen, Industrie sowie Groß- und Außenhandel, fielen die aktuellen Geschäftsprognosen im Vergleich zum Sommer sogar noch schlechter aus. Alles in allem steige der Handelskammer-Konjunkturindikator für die bremische Wirtschaft nur leicht und bleibe damit auf sehr niedrigem Niveau. Die Handelskammer hat 382 Betriebe des produzierenden Gewerbe, Handels und der Dienstleistungen im Lande Bremen befragt.

Besonders kritisch bleibe die Situation in der Hotellerie und Gastronomie, wo die Geschäftslage von 83 Prozent der Befragten als „schlecht“ und fast niemandem als „gut“ bezeichnet werde. Vergleichsweise negativ bewertete auch die Industrie die Lage. Während sich die laufenden Geschäfte in den meisten Wirtschaftsbereichen verbessert zeigten, vermelden die sonstigen Dienstleistungen und das Baugewerbe in der Summe eine Verschlechterung. Anders als in den übrigen Branchen würden im Baugewerbe aber weiterhin die positiven Rückmeldungen überwiegen.

Bezüglich der Prognosen: Besonders schlecht sind sie laut Report in Hotellerie und Gastronomie, wo weiterhin drei Viertel der Befragten eine ungünstigen Entwicklung erwarten. Auch in der Industrie seien die Erwartungen für die kommenden Monate derzeit besonders häufig negativ. Im Vergleich zum

Sommer hätten sich die Geschäftsaussichten in der Industrie genauso wie im Groß- und Außenhandel sogar weiter verschlechtert. Für beide Wirtschaftsbereiche sei die Entwicklung des Außenhandels von großer Bedeutung. Mit einer baldigen Belebung des Auslandsgeschäfts werde jedoch nicht gerechnet. Die Exporterwartungen seien in der Summe weiterhin negativ. Dabei dürften neben der schwachen Auslandsnachfrage auch weitere Risiken wie ein Scheitern der Brexit-Verhandlungen oder und zunehmende protektionistische Tendenzen eine Rolle spielen.

Auswirkungen der Corona-Krise:

äußerst kritisch

Ein Fragekomplex drehte sich eigens um die Auswirkungen der Corona-Krise (Umsatz, Finanzlage, Rückkehr zur Normalität). „Nach der leichten wirtschaftlichen Erholung im dritten Quartal rechnen aktuell etwas weniger Unternehmen als im Vorquartal mit einem pandemie-bedingten Rückgang des Gesamtumsatzes im laufenden Geschäftsjahr“, so der Report. „Zudem fällt auch die Höhe der erwarteten Rückgänge in der Summe etwas geringer aus als zuletzt. Insgesamt bleibt die Situation aber äußerst kritisch.“ Zwei Drittel der befragten Unternehmen in Bremen und Bremerhaven rechneten weiterhin mit Umsatzeinbußen für das Gesamtjahr 2020, die meisten davon mit erheblichen Rückgängen von zehn Prozent und mehr. Befragt wurden sie vor dem aktuellen sprunghaften Anstieg der Neuinfektionen. Sollten erneute Einschränkungen der wirtschaftlichen Aktivitäten erforderlich werden, würde sich die Umsatzsituation in vielen Unternehmen wieder verschlechtern.

Die Handelskammer-Konjunkturumfrage können Sie im Detail im Internet nachlesen: www.handelskammer-bremen.de/konjunktur



REPORT

Die Packer

Kantig, praktisch, gut: der Container. Rund 38 Millionen gibt es weltweit, hunderttausende werden jährlich ins Bremer Güterverkehrszentrum rein- und rausgefahren. Wie man sie richtig packt, ist eine Kunst. Ein Besuch bei der PCG Packing Center GVZ Bremen GmbH.

Text: Kai Uwe Bohn

Lars Burmeister (l.) und Albert Heftmann, die beiden PCG-Chefs, haben kürzlich den 100.000 Container gepackt und auf die Reise geschickt. „Wenn wir einen Container packen, ist ungenutzter Raum unser größter Feind.“ Foto: PCG

Die PCG Packing Center GVZ-Bremen GmbH

wurde 2008 aus der Bretzke Lagerhaus GmbH ausgegründet. Beteiligt war auch die Saco Shipping GmbH, die PCG nach der Finanzkrise 2009 komplett übernahm. Das Firmengelände in der Senator-Blase-Straße umfasst 51.000 qm, 10.500 qm davon sind Hallenfläche. Ein Teil des Areals wird zudem als Containerterminal für verschiedene Reedereien genutzt. Ein Alleinstellungsmerkmal ist der Gefahrgutbereich, den, sagt das Unternehmen „in dieser Form niemand sonst in Bremen und Umgebung vorweisen kann.“ Die PCG Packing ist bislang gut durch die Corona-Krise gekommen, packt pro Monat mittlerweile mehr als 800 Container und denkt bereits an eine Erweiterung; 12.000 qm Fläche würde die Firma gerne noch zukaufen. Geschäftsführer Albert Heitmann sagt: „Das Geschäft dafür können wir kriegen!“



Foto PCG

Zeit ist Geld, sagt der Volksmund. „Luft aber auch!“ flachst Albert Heitmann, Geschäftsführer der PCG Packing Center GVZ-Bremen GmbH. „Wenn wir einen Container packen, ist ungenutzter Raum unser größter Feind. Die Container gehen von uns aus in alle Welt, in mehr als 140 Häfen. ‚Luft‘ zu verschiffen macht da natürlich wenig Sinn.“

Fast 13 Jahre lang ist die PCG Packing jetzt im Güterverkehrszentrum als Spezialist für das Packen von Containern aktiv. Die momentan 42 Beschäftigten sind größtenteils aber schon wesentlich länger im Geschäft – so wie Heitmann selbst; der gelernte Speditionskaufmann blickt auf mehr als vier Jahrzehnte Erfahrung zurück. Viele seiner Mitstreiter seien „alte Hasen“ im Logistikbereich, die umfassende Kenntnisse in anderen bekannten Unternehmen aus Bremen und umzu gesammelt haben.

Seit dem Start der Firma im GVZ packt das Unternehmen emsig Container – Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr. Hört sich einfach an, ist

es aber nicht. „Richtig Packen ist eine Kunst“, sagt Lars Burmeister, stellvertretender Geschäftsführer. Er wird im kommenden Jahr Albert Heitmann auf dem Chefposten nachfolgen. „Das kennt jeder von den Kartons bei seinen privaten Umzügen. Möglichst viel soll reinpassen, aber überladen darf es nicht sein. Das Gewicht muss gut verteilt werden. Und natürlich will man dann auch wieder sinnvoll entladen können!“

Container Nr. 100.000

Beispiel gefällig? Da hilft ein Blick in den Container Nr. 100.000. Den hat die PCG Packing vor ein paar Wochen gepackt – „und natürlich gab’s danach ein Glas Sekt für die Belegschaft“, sagt Heitmann. Ziel des Behälters war Houston in Texas, und beladen wurde er mit einem Sammelsurium von Gütern: Teichpumpen, Maschinenteile, Bohr-Equipment, wiederaufladbare Lithium-Ionen-Batterien, Flugmotoren-Komponenten, chemische Erzeugnisse und vieles mehr wurde in die 12,19 Meter lange, 2,44 m breite und 2,59 m hohe 40-Fuß-Kiste geladen. „Fast 54 Kubikmeter Sammel-

gut – das muss natürlich gleichmäßig verteilt werden“, sagt Lars Burmeister. „Wenn so ein Container im Hafen von Houston in Schräglage gerät, werden gleich 500 US-Dollar an Strafe fällig.“

Bis auf die Zahl, auf die PCG natürlich stolz ist, war Container Nr. 100.000 für die Bremer Firma ebenso wenig etwas Besonderes wie Container 99.999 oder 100.001. „Was wir da reinpacken, interessiert uns in der Regel nicht. Wie wir es reinpacken dafür umso mehr“, so Geschäftsführer Heitmann. Selten wird ein ganzer Container mit einem Gut vollgemacht – oft sind es mehrere Expeditionen, die die Materialien ihrer Kunden sicher über lange Distanzen transportiert haben wollen. Die Packer müssen „gute Leute mit einem räumlichen Vorstellungsvermögen sein, am besten, sie sind alle erstklassig im Umgang mit dem ‚Zauberwürfel Rubik-Cube‘“, sagt er. Gut Staplerfahren muss man auch können, schließlich wiegen manche Einzelteile auch mal 5 oder 10 Tonnen: „Die wollen sicher und punktgenau bewegt werden.“

Packen als Geniestreich

Als Ausbildungsgang lernen könne man das Containerpacken nicht: „Da hilft nur Erfahrung, Erfahrung, Erfahrung. Als offiziellen Job gibt es ‚Packer‘ nicht. Wir bilden die Leute deshalb in der Regel selber aus.“ Gern erinnert er sich an einen ehemaligen Packer, der ein wahres „As“ seiner

Zunft gewesen sei. „Edwin Stefan war das, leider schon verstorben. Ein Mathematik-Genie. Der hat sich drei oder vier Seiten Packlisten angesehen und wusste danach genau, was wo hin muss.“ In den USA sei mal ein von Stefan gepackter Container bemängelt, aufgemacht und ausgepackt worden. „Das haben die hinterher nicht wieder reingekriegt. Die mussten dann zwei Container draus machen.“

Zu den Auftraggebern gehören viele namhafte Speditionen aus dem nordwestdeutschen Bereich, beispielsweise Saco, JAS, Dachser oder Kühne & Nagel. Vom PCG Packing-Hof gehen die „fertigen“ Container in die Seehäfen, wo die großen Reedereien den Rest übernehmen. Immer öfter gelingt es den PCG-Chefs, Container statt über Hamburg über den Wilhelmshavener JadeWeserPort verschiffen zu lassen, an dem das Bundesland Bremen beteiligt ist. „In der Logistik spielt Tempo eine große Rolle. Wir können viele Auftraggeber davon überzeugen, dass eine Verschiffung über Wilhelmshaven gegenüber Hamburg ein bis zwei Tage spart. Das nimmt manchmal auch Druck vom Kessel“, sagt Albert Heitmann.

Information:

PCG Packing Center GVZ-Bremen GmbH,
Albert Heitmann/Lars Burmeister, Telefon 0421 522 69-0,
info@pcgpacking.de, www.pcgpacking.de

Bauen mit System für den Mittelstand

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

5 GRÜNDE
★★★★★
jetzt zu bauen
goldbeck.de/5gruende

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
Haferwende 7, 28357 Bremen
Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

GOLDBECK

Werftquartier 2035

Ein Blick nach vorn: Auf dem Areal der früheren Schichau Seebeckwerft in Geestemünde soll in den kommenden 15 Jahren ein neues Viertel und das Herzstück einer wachsenden Stadt Bremerhaven entstehen. Das Kopenhagener Büro Cobe hat den Wettbewerb gewonnen.

Von Wolfgang Heumer

Illustration
Cobe

Die Handschrift ist kühn und kühl zugleich. Nach diesem Prinzip hat das Kopenhagener Architekturbüro Cobe mit viel Liebe zum Detail und noch mehr Weitblick den „Nordhavn“ der dänischen Hauptstadt in vielen kleinen Schritten zu einem lebendigen, durch Nachhaltigkeit geprägten neuen Stadtviertel entwickelt. Jetzt besteht die Chance, dass sich ähnlich Richtungsweisendes in Bremerhaven wiederholt. Denn Cobe hat den städtebaulichen Wettbewerb für das geplante Werftquartier in Geestemünde gewonnen.

Mischung aus Wohnen, Arbeiten und Vergnügen

Schon lange schweigen die Hämmer auf dem Gelände der ehemaligen Schichau Seebeckwerft, in deren Arbeitstakt viele Jahrzehnte der Puls Bremerhavens schlug. Wenn Cobe am Nordende des Fischereihafens ähnliches gelingt wie in Kopenhagen, dürften dort rund um den alten Helgen und die gut erhaltenen Werftkräne buntes Leben einkehren. Auf dem 3,6 Quadratkilometer großen Areal am Rande der Kopenhagener Innenstadt ist es den dänischen Planern gelungen, in vielen kleinen Schritten eine Mischung aus Wohnen, Arbeiten und Vergnügen zu gestalten.

Ähnlich stellen sich die Dänen auch die Entwicklung des Werftquartiers vor. Nach dem Willen der Stadt, der landeseigenen Fischereihafen-Betriebsgesellschaft und der privaten Investoren um den ehemaligen Schiffbau-Unternehmer Dieter Petram soll das Areal in den kommenden 15 Jahren ein neues Viertel und Herzstück einer wachsenden Stadt Bremerhaven werden. „So eine Werft hat niemand in Norddeutschland, daraus müsst ihr etwas machen“, appellierte der frühere Hamburger Oberbaudirektor Dr. Jörn Walter an die Bremerhavener. Der gebürtige Bremer – in seiner Wahlheimat maßgeblich an der Entwicklung der Hafen-City und dem Bau der Elbphilharmonie beteiligt – war Vorsitzender der Fachjury, die sich für Cobe entschied.

Im ehemaligen Nordhavn in Kopenhagen hat Cobe bereits mehrfach das realisiert, was die Ver-

antwortlichen auch von dem Projekt in Bremerhaven erwarten. Die Stadtplaner verbanden Wohngebäude mit Arbeitsplätzen, schufen neue Plätze und weite Sichtbeziehungen auf erhaltenwerte frühere Hafenstrukturen. So entstand Lebensraum vor allem für junge Familien, die es verstärkt in die Großstadt am Öresund zieht. Kopenhagen entwickelt sich zu einer der jüngsten Städte Europas; acht von zehn Neubürgern sind Kinder.

Ähnliches, wenn auch nicht in dieser Größenordnung, will Bremerhaven erreichen. Mit deutlichen Worten ermunterte Jörn Walter Politik und Planer zu mutigen Schritten in diese Richtung: „Junge Menschen haben eine andere Vorstellung, wie sie leben wollen: gesund und klimaneutral. Mit der 08/15-Nummer läuft da nichts.“ Noch finden junge Leute allerdings kaum etwas Adäquates in der Seestadt, deswegen ziehen viele Familien mit Kindern lieber ins niedersächsische Umland. „Das können wir nur ändern, wenn Bremerhaven etwas schafft, das es sonst nirgendwo gibt“, sagt Walter.

Cobe steht für Nachhaltigkeit, Ökologie, Klimaschutz und kühne Architektur

Die Cobe-Planer haben das Zeug, dieses Ziel sowohl technisch als auch gestalterisch zu erreichen. Der Kopenhagener Nordhavn erfüllt zum Beispiel in Sachen Nachhaltigkeit, Ökologie und Klimaschutz den höchsten Standard – Platin – der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. Und die außergewöhnliche Architektur der Dänen findet international Beifall. Beispiel für ihre kühne und kühle Handschrift ist der „Silo“; den größten einer ganzen Reihe von fensterlosen Getreidespeichern im alten Hafengebiet verwandelte Cobe in ein futuristisch anmutendes Gebäude mit 42 Wohnungen. Seine Moderne steht im sorgsam abgewägten Kontrast zu erhalten gebliebenen ehemaligen Lagerhallen. In einer von ihnen hat sich Cobe den Firmensitz und Arbeitsplatz für mittlerweile 150 Beschäftigte gesichert. Der Eingang könnte ebenfalls beispielhaft für das Werftquartier sein: Es ist kein klassisches Büro-Foyer, sondern ein öffentliches Café für Bewohner und Besucher des neuen Stadtviertels. ●

Neuer Prüfstand für das Fraunhofer IWES

Grüner Strom kommt nicht einfach aus der Steckdose. Vielmehr wird die elektrische Energie über ein komplexes elektrisches System von Umrichtern, Gleichrichtern, Transformatoren und Leitungen von der Windkraftanlage bis zum Verbraucher gebracht. Das Forschungsinstitut Fraunhofer IWES bekommt nun einen Prüfstand mit dem die Netzverträglichkeit von Generatorsystemen im Labor geprüft werden kann. Letztlich geht es dabei um die Versorgungssicherheit; moderne Stromnetze sind sehr empfindlich gegenüber Spannungs- und Frequenzspannungen, die im schlimmsten Fall zu einem Blackout führen können.

Bislang hat sich das Fraunhofer IWES mit seinen Großprüfständen in erster Linie der eigentlichen Windkraftanlage gewidmet. Unter anderem wird in Bremerhaven die Haltbarkeit riesiger Rotorblätter buchstäblich auf Biegen und Brechen getestet. Mittlerweile werden in der Seestadt zwar keine Turbinen mehr montiert, dennoch verfügt das IWES dort immer noch über einen Prüfstand, auf dem die Großgeneratoren und praxisnahen Bedingungen geprüft werden können.

Mit dem neuen Prüfstand will sich das anwendernahe Forschungsinstitut intensiver den elektrischen Eigenschaften der Windkraftanlagen widmen. Bislang konnten die Voraussetzungen für eine sichere Übergabe des erzeugten Stroms an das anschließende Netz nur vor Ort in bereits aufgestellten Windenergieanlagen geprüft werden. Der Haken: Die Verhältnisse vor Ort ändern sich ständig, zum Beispiel durch wechselhafte Wind- und Wetterverhältnisse, so dass standardisierte Messergebnisse nur mit erheblichem Zeitaufwand erzielt werden konnten.

Zudem waren die Verfahren sehr kompliziert und teuer, weil die zu prüfenden Komponenten



Die IWES-Großprüfstände in Bremerhaven; das dunkle, kleinere Gebäude vor der großen Halle ist das neue Labor.

nicht isoliert beobachtet werden konnten, sondern gleich die ganze Anlage angeschaltet werden musste. Auf dem neuen Prüfstand sollen nun automatisierte Tests unter reproduzierbaren Rahmenbedingungen möglich werden. In dem jetzt in Betrieb genommenen ersten von drei Bauabschnitten werden künftig Umrichter-Generatorsysteme für multi-Megawatt Windenergieanlagen auf ihre elektrische Netzverträglichkeit hin geprüft. Für den Ausbau der Prüfinfrastruktur in Bremerhaven werden insgesamt mehr als 30 Millionen Euro investiert.

Am Standort Bremerhaven realisiert das in Hannover ansässige Fraunhofer IWES zwei weitere Projekte, um die Leistung und die Netzverträglichkeit von Windenergieanlagen zu verbessern. Mit einem mobilen Netzsimulator kann das Institut vor Ort an Windkraftanlagen ermitteln, ob die Frequenzschwankungen in der erzeugten elektrischen Energie für das angeschlossene Stromnetz verträglich sind. In einem weiteren Projekt baut das Fraunhofer IWES eine Testeinrichtung zum Entwickeln und Optimieren von Hauptumrichtern für Windenergieanlagen. Diese Geräte sorgen dafür, dass der Strom gleichmäßig ans Netz abgegeben wird. (wh) ●



Fotos: 123RF, swarco

Brexit: Wird Großbritannien Drittland?

Infoveranstaltung

9. November 2020,
9:00 bis 12:00 Uhr, im
Unternehmensservice Bremerhaven
in der Handelskammer Bremen,
Friedrich-Ebert-Str. 6
27570 Bremerhaven
Telefon: 0471 92460-710

Unternehmen sollten sich darauf einstellen, dass Großbritannien zum 1. Januar 2021 zu einem Drittland werden könnte. Das EU-Austrittsabkommen sieht eine Übergangsphase bis zum 31. Dezember 2020 vor. Noch gelten damit für den Handel mit dem Vereinigten Königreich die Regeln des EU-Binnenmarkts und der Zollunion. Da eine weitere Zusammenarbeit bislang noch nicht abschließend verhandelt worden ist, muss mit einem harten EU-Austritt der Briten gerechnet werden. Die Handelskammer lädt Unternehmen deshalb zu einer Informationsveranstaltung am 9. November 2020 ein: „Überblick zum EU-Austritt Großbritanniens“. Anmelden können Sie sich hier: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

E-FAHRZEUGE IM FUHRPARK

Im Interview: Ronald-Mike Neumeyer über die Vorteile der Elektromobilität



Welche Aspekte müssen Unternehmen im Vorfeld beachten?

Zunächst sollten sie eine Bestandsaufnahme machen: Welche Autos werden für welche Strecken genutzt? Sind zum Beispiel Botenfahrzeuge dabei oder Mitarbeiter, die morgens mit dem Firmenwagen kommen und ihn den ganzen Tag nicht nutzen? Davon hängt auch die benötigte Ladeinfrastruktur ab: Reicht eine reguläre Ladestation mit Wechselstrom oder sind die schnelleren, aber auch deutlich teureren Ladestationen mit Gleichstrom sinnvoll? Das Thema ist komplex, es ist empfehlenswert, dass sich die Unternehmen von Experten beraten lassen.

Welche Vorteile haben die Arbeitnehmer, wenn sie ein E-Fahrzeug als Dienstwagen nutzen?

Die Privatnutzung von E-Dienstwagen wird monatlich mit nur noch 0,25 Prozent des Bruttolistenpreises als geldwerter Vorteil besteuert. Bei hybriden Fahrzeugen sind es 0,5 Prozent, bei Benzin- und Dieselmotoren gilt weiterhin die 1-Prozent-Regel. Für viele Autofahrer spielt auch der Umweltgedanke eine immer größere Rolle.

Wie wird der Strom abgerechnet, wenn der Mitarbeiter sein Firmenfahrzeug in der privaten Garage auflädt oder unterwegs an einer öffentlich zugänglichen Ladesäule lädt?

Für das Laden in der eigenen Garage gibt es Abrechnungssysteme, die den Verbrauch erfassen und automatisch übermitteln zum Beispiel an die Personalabteilung, die die Erstattung der Stromkosten veranlasst. Die Betreiber nahezu aller öffentlich zugänglichen Ladestationen sind einem Verbund mit Roaming-Abkommen angeschlossen: Wer sich dort über die App registriert, kann an allen Stationen problemlos laden und die Rechnung geht direkt an den Arbeitgeber.

Information:
Swarco Traffic Systems GmbH, Ronald-Mike Neumeyer
Ronald-Mike.Neumeyer@swarco.de

Ronald-Mike Neumeyer ist Vertriebsleiter E-Mobility & Key Accounts bei der Swarco Traffic Systems GmbH. Das Unternehmen ist Systemintegrator für Lichtsignalanlagen und Kreuzungssteuerungen, Autobahn- und Tunnelleitsysteme, Parkleitsysteme sowie Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge.

Welche Vorteile haben Unternehmen, wenn sie E-Fahrzeuge in ihren Fuhrpark aufnehmen?

Zum einen gibt es klare monetäre Vorteile: Bei der Anschaffung eines reinen E-Autos gibt es einen Zuschuss bis 9.000 Euro, bei hybriden Fahrzeugen gibt es bis 6.750 Euro. Transporter werden mit bis 25 Prozent gefördert. Dazu kommt, dass für E-Autos die ersten zehn Jahre keine Kfz-Steuer gezahlt werden müssen. Wer E-Autos im Fuhrpark hat, wird als umweltbewusstes Unternehmen wahrgenommen. Außerdem haben sie die Sicherheit, dass sie auch langfristig mit ihren Fahrzeugen in die Innenstädte mit Umweltzone fahren dürfen.



Lernplattform

Maryam Mahjoub (l.) und Mobina Sharifi studieren an der Jacobs University und haben ein Startup gegründet: die Online-Plattform „UniqMaster“. Sie soll Bildung zugänglich für jeden machen. Unterstützt wurden die beiden Iranerinnen vom Startup-Programm J-CUB der Jacobs University unter Leitung von Dr. Tilo Halaszovich. Mittlerweile hat das Gründer-Duo einen Chief Technical Officer für die Weiterentwicklung des Internetauftritts und der App eingestellt. „Wir haben sehr viel positives Feedback bekommen“, sagen sie. „Wir suchen nach Investoren und Mentoren, um unsere Plattform weiter ausbauen zu können.“

www.uniqmaster.com

Amt für Straßen und Verkehr: Online-Dienste



Fotos: Senatspressestelle, Jacobs University, Minahil Mehkary

(v.l.) ASV-Leiter Sebastian Mannl, Suzana Krajinovic, Claude Kenfack und Evelin Wöstenkühler vom Senator für Finanzen

Das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) bietet als erste Dienststelle in Bremen die ersten Verwaltungsleistungen digital an. Es handelt sich dabei um die Trassengenehmigungen für Ver- und Entsorgungsleitungen und die Genehmigung von Überfahrten zum Erreichen von Baustellen über öffentlichen Grund (Baustellenüberfahrten). „Gerade im Verkehrs- und Straßenumfeld geht es um Genauigkeit und Schnelligkeit von behördlichen Aktivitäten“, sagt ASV-Leiter Sebastian Mannl. „Mit unseren digitalen Angeboten zu Anträgen und Genehmigungen sind wir damit auf dem richtigen, zukunftsweisenden und serviceorientierten Weg für die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen.“

Bis 2022 soll jedes Bundesland nach dem Onlinezugangsgesetz verschiedene Leistungsbündel online zur Verfügung stellen. Die jeweilige Federführung über die insgesamt 14 Themenfelder der Dienste ist über die Bundesländer verteilt. Jeder Federführer ist aufgefordert, den anderen Bundesländern Möglichkeiten zur Nachnutzung zu bieten. In Bremen hat das ASV mit Unterstützung der Digitalisierungsabteilung beim Senator für Finanzen und dem Dienstleister Dataport zwei Online-Dienste aus Hamburg auf Bremer Belange angepasst.

Die Dienstleistungen sind erreichbar unter www.asv.bremen.de oder www.service.bremen.de

Tipps gegen Cyberkriminalität

Von A wie Account Takeover bis V wie Vishing – der Bankenverband erläutert in einem Online-Lexikon die wichtigsten Begriffe der Cyberkriminalität – und wie man sich dagegen wehren kann. Tagtäglich werden viele Internet-Nutzer Opfer von Online-Betrug, heißt es dazu. Aber welche Angriffsformen gibt es, und wie kann man sich davor schützen?

Der Bankenverband hat typische Cyber-Attacken und Tipps zur Abwehr und Vorsorge gegen Onlinekriminalität zusammengestellt. „Manche Angriffe, wie zum Beispiel das Phishing, sind seit Jahren bekannt, werden aber – auch durch die sich beschleunigende Digitalisierung aller Lebensbereiche – ständig verändert und ausgefeilter.“ Deshalb sei es wichtig, sich immer wieder über die grundlegenden Maßnahmen zum Schutz vor Cyberkriminalität zu informieren.

<https://tinyurl.com/cyberkriminalitaet>



Foto: Deutsches Weininstitut/Bertram

Preis für Ratskeller

Qualität, Vielfalt, ein nationales Sortiment und langjährige Tradition – dafür steht der Bremer Ratskeller. Nun wurde der historische Weinhandel mit dem Fachhandelspreis des Deutschen Weininstituts und der Zeitschrift Wein + Markt ausgezeichnet. Für Ratskellermeister Karl-Josef Krötz bedeutet der erste Platz „eine großartige Wertschätzung unserer Arbeit“. Die Jury hob hervor, dass in den Gewölben des Weltkulturerbes die weltweit größte Ansammlung an deutschen Spitzenweinen lagere.

Sprachen lernen am Puls der Zeit



Englisch, Französisch, Spanisch
oder DaF lernen – dank aktueller
Themen immer bestens informiert!

ab €24,-
im Jahr

| PHOTO: Picture Alliance

Fordern Sie gleich Ihr kostenloses Probeexemplar an: www.sprachzeitungen.de



Japan ist Globalisierungsweltmeister

Die Bertelsmann Stiftung hat ihren Globalisierungsreport 2020 veröffentlicht. Er misst den Grad der internationalen Verflechtung von 45 Industrie- und Schwellenländern sowie die daraus resultierenden direkten Wohlstandsgewinne. Alle untersuchten Länder verzeichneten demnach im Zeitraum zwischen 1990 und 2018 Zuwächse beim BIP, die sich auf die Globalisierung zurückführen ließen. Die größten Einkommensgewinne je Einwohner und Jahr im Zeitraum von 1990 bis 2018 verzeichneten Japan (plus 1.790 Euro) und Irland (1.610 Euro), während Deutschland mit einem durchschnittlichen Plus von 1.110 Euro Platz 7 belegt.

Die „neue Globalisierung“ hat neue Wachstumstreiber.

Auch das European Centre for International Political Economy (ECIPE), eine unabhängige Brüsseler Denkfabrik, hat die Globalisierung untersucht. Sie wird sich, so seine Studie, durch die Folgen der Covid-19-Pandemie aber wandeln. In der Vergangenheit sei der klassische Warenaustausch der größte Wachstumstreiber gewesen. In der „neuen Globalisierung“ würden Forschung und Entwicklung, digitale Services, Ideen und andere nicht-materielle Werte diese Rolle übernehmen.

DIHK-Außenwirtschaftsreport 2020

Die deutsche Wirtschaft ist angesichts ihrer internationalisierten Lieferketten auf einen freien, globalisierten Welthandel angewiesen. Dank Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation (WTO) profitiert sie jährlich von Einkommensgewinnen in Höhe von 55 Milliarden Euro. Das besagt der „Außenwirtschaftsreport 2020“, den der DIHK jetzt veröffentlicht hat.

Er gibt aber dies zu bedenken: Jedes Jahr würden mehr deutsche Unternehmen mit Auslandsgeschäft über neue Handelshemmnisse klagen – inzwischen seien es mehr als 50 Prozent. Handelskonflikte wie zwischen den USA und China oder den USA und der EU hätten 2019 bei vielen Waren die Zölle deutlich verteuert. Sanktionen hätten mancherorts Handelsgeschäfte zudem gänzlich unterbunden. In vielen Ländern würden Lokalisierungszwänge zum vermeintlichen Schutz der heimischen Wirtschaft zunehmen.

Der EU-Austritt Großbritanniens bringe für viele Firmen zusätzliche Hürden bei Geschäften mit Deutschlands ehemals drittgrößtem Exportpartner (2019: fünftgrößtes Exportland). Im Ergebnis gefährdeten mehr Bürokratie, höhere Kosten, Produktionsengpässe und längere Lieferzeiten die bislang erfolgreiche deutsche Außenwirtschaft. Aktuell komme noch die Corona-Pandemie hinzu. Die damit verbundenen Einschränkungen im internationalen Waren- und Dienstleistungshandel drohten zum Beschleuniger von Bürokratismus, protektionistischen Tendenzen und wirtschaftlicher Entkopplung zu werden.

73 Prozent weniger Carnets

Laut DIHK hat die Digitalisierung – beispielsweise die elektronischen Ursprungszeugnisse – einen Teil des bürokratischen Mehraufwandes bei internationalen Handelsgeschäften abgefedert. Dennoch sei unverkennbar, dass die Corona bedingten Einschränkungen der deutschen Außenwirtschaft enorm zu setzten. Mehr als drei Viertel der außenwirtschaftlich aktiven Unternehmen spüren demnach negative Auswirkungen auf die eigenen Geschäfte. Ein konkretes Indiz: Der Rückgang bei den Carnets – eine Art Reisepass für Waren, die nur temporär, zum Beispiel für Ausstellungszwecke, ins Ausland gebracht werden – habe im zweiten Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 73 Prozent betragen.

Lüften, filtern, trennen



Foto: Joerg Hammerbacher

Wie bereiten sich Bremer Unternehmen auf den Corona-Winter vor? Zum Beispiel das Beratungs- und Ingenieurbüro To Do Solution/To Do Life Sciences, unter anderem ein Spezialist für die Planung und Realisierung von Reinräumen für die pharmazeutische Industrie. Alexandra und Christian Nürnberger stellen ihr Konzept vor.

Das Thema Corona und die Gesundheitsgefahren bewegen die Wirtschaft. Wie gehen Sie damit um?

Wir haben uns sehr ausgiebig mit der Reduzierung des Gesundheitsrisikos unserer 17 Mitarbeiter beschäftigt und eine gute Lösung gefunden. Damit kommen wir hoffentlich gesund durch den Herbst und Winter. Wir sind der Meinung, dass unser Konzept das Ansteckungsrisiko in Innenräumen bei vertretbarem Aufwand und vertretbaren Kosten erheblich reduziert.

Wie sah und sieht Ihre Lösung aus?

Wir haben natürlich zunächst alle empfohlenen Schutzmaßnahmen ergriffen. Das lange und oft zu Unrecht geschmähte Home Office haben viele Unternehmen in den vergangenen Monaten für sich

neu entdeckt. Für bestimmte Arbeitsbereiche war das für uns bereits zuvor Alltag. Aber wir machen auch die Erfahrung, dass direkte Begegnungen am stationären Arbeitsplatz in unseren Räumlichkeiten mit der Möglichkeit für einen schnellen und persönlichen Informations- und Meinungsaustausch für gute Projektarbeit unbedingt notwendig sind.

Wie aber kann der Schutz im Büro aussehen?

Als Planungsexperten für Reinräume beschäftigen wir uns berufsdingt mit hochwertigen Lüftungssystemen. Nun hat die Universität der Bundeswehr in München untersucht, ob mobile Raumluftfiltersysteme eine indirekte SARS-CoV-2-Infektionsgefahr durch Aerosole wirksam reduzieren können. Ja, das können sie. Daraufhin haben wir uns ein Konzept für unsere Arbeitsplätze überlegt. Hauptbaustein ist die stündliche Frischluftzufuhr durch Stoßlüftung. Weiterhin setzen wir auch hochwertige Umluftfiltergeräte im gesamten Bürobereich ein. Derzeit sind HEPA-14-Geräte mit Abscheideraten von 99,995 Prozent für Großraumbüros und HEPA-13-Umluftfilter (99,97 Prozent) für kleinere Büros bei uns dauerhaft im Einsatz. Drittens haben wir, um Risiken durch Schmierinfektionen zu minimieren, Türklinken mit antiviralem Kupfer-Tape überzogen. Die erforderlichen Mindestabstände werden durch die Arbeitsplatzgestaltung und die Aufstellung von mobilen Trennwänden eingehalten und teilweise sogar überschritten.

Können Sie etwas zu den Kosten sagen?

Die Gesamtkosten liegen in der Größenordnung von ca. 500 Euro pro Arbeitsplatz und damit in einem absolut vertretbaren Rahmen. Wir schützen so nicht nur unser Team und unsere Kunden bestmöglich vor Ansteckung. Wir leisten durch diese umfangreichen Schutzmaßnahmen am Arbeitsplatz auch einen gesellschaftlichen Beitrag zur Vermeidung der Ausbreitung von Sars-CoV-2.



Foto: Siriko Glatzer/bremenports

ISL-Prognose: Zuwachs im Hinterlandverkehr

Die bremischen Häfen haben in den vergangenen Jahren im Hinterlandverkehr einen deutlichen Zuwachs erreicht. Das ist ein Ergebnis der Studie „Aktualisierung der Analyse und Prognose des See- und Hinterlandverkehrs der bremischen Häfen“ des Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) im Auftrag von bremenports. Sie mache deutlich, wie wichtig gute Verkehrsverbindungen in das Hinterland für den Erfolg an der Kaje sind, so Häfense-natorin Dr. Claudia Schilling. Basis für die Studie sind die Container-Umschlagsergebnisse des Jahres 2018 (5,4 Millionen TEU). In dem Jahr wurden zwischen den Containerterminals Bremerhaven und seinem Hinterland 2,6 Millionen TEU per Binnenschiff, Bahn oder Lkw transportiert. Das entspricht einem Plus von 300.000 TEU gegenüber dem Referenzjahr 2013. Dagegen sank die Menge in dem traditionell starken Transshipment-Verkehr, also in den Transporten, die in Bremerhaven angelandet und dann per Schiff an andere Orte weiter transportiert werden, auf rund 2,8 Millionen TEU.

Die Studiendetails – aufgeschlüsselt nach Regionen – geben wichtige Anhaltspunkte für das künftige Hafenmarketing und auch für die künftige Hafenentwicklung. Die ISL-Experten bescheinigen den Häfen im Land Bremen bis zum Jahr 2035 eine positive Perspektive. Triebfeder des Umschlags würden auch künftig der Container- und der Autoumschlag bleiben. So wird für den Containerumschlag mittelfristig ein jährliches Plus von knapp 2 Prozent vorausgesagt, der Umschlag von Automobilen und anderen RoRo-Gütern könne jährlich mit 2,7 Prozent noch stärker wachsen, vorausgesetzt der deutschen Automobilwirtschaft gelingt die Anpassung an alternative Antriebsarten. Bei den Prognosedaten konnte die Corona-Pandemie noch nicht berücksichtigt werden.

Klebtechnik gut für Kreislaufwirtschaft und Ökobilanzen

Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen bei der Herstellung, Nutzung und Entsorgung eines Produktes wird nicht nur durch die Gesetzgebung bestimmt, sondern auch von der Gesellschaft gefordert. In der Industrie sind deshalb Materialentwicklungen und Verbindungstechnologien zur Ressourcenschonung und Vermeidung einer Linearwirtschaft gefragt. Für dieses Ziel haben Experten des Fraunhofer-Instituts für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung IFAM ihr Fachwissen gebündelt und in der Studie „Kreislaufwirtschaft und Klebtechnik“ veröffentlicht. Sie be-

schreibt branchenübergreifend und umfassend die Rolle der Klebtechnik im Kontext von Kreislaufwirtschaft und Ökobilanzen.

Grundsätzliche Instrumente sind langlebige Konstruktionen, Instandhaltung, Sanierung, Reparatur(fähigkeit), Wiederverwendung, Wiederaufarbeitung und Wiederverwertung (Recycling). Die Klebtechnik nimmt hier eine Schlüsselposition ein. Mit ihrem technologischen Potenzial ist sie nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung. „Kleben“ ist im 21. Jahrhundert als „Enabler“ der Kreislaufwirtschaft zu sehen, so das IFAM.



Professor Dr. Andreas Groß und Dr. Katharina Haag stellen die Studie in einem kostenfreien Webinar am 25. November 2020 (14:00-15:00 Uhr) vor. Anmeldung: <https://tinyurl.com/klebtechnik>



94 Prozent sind online

Die Nutzung des Internets in Deutschland steigt weiter: Im Mittel wird es jeden Tag fast 3,5 Stunden genutzt. Instagram löst Facebook als beliebtestes soziales Netzwerk ab. Zu diesen zentralen Ergebnissen kommt die neue ARD/ZDF-Onlinestudie. Seit 1997 liefert sie

jährlich Basisdaten zur Internetnutzung in Deutschland. Demnach nutzen aktuell 94 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren das Internet zumindest gelegentlich. Dies entspricht 66,4 Millionen der insgesamt 70,6 Millionen Personen ab 14 Jahren in Deutschland, was wiederum einen Zuwachs von 3,5 Millionen bedeutet. Vor allem die

älteren Zielgruppen ab 60 Jahren tragen laut Studie dazu bei. Das Streamen von Videos etabliert sich bei immer mehr Menschen im Alltag. 83 Prozent sehen sich Videos im Internet an. Während die Nutzer der Mediatheken eher im mittleren Alter sind, erreichen die Streamingdienste zurzeit vorrangig junge Nutzergruppen.

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
101. Jahrgang | November 2020

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2020.

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzten, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos.
Die Zeitschrift erscheint elf Mal im Jahr. Für unverlangt

eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



ivw geprüft



Veranstaltungen

Angebot der Handelskammer:
Präsenzseminare, webbasierte
Seminare – Online-Übersicht

Die Veranstaltungen der Handelskammer, die bisher in einer halbjährlichen Printbroschüre vorgestellt wurden, finden Sie jetzt komplett in der Online-Veranstaltungsübersicht:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Dort finden Sie eine sehr große und vor allem tagesaktuelle Auswahl an Workshops, Seminaren, Vorträgen und Weiterbildungsangeboten. Viele webbasierte Seminare sind dazugekommen.

Online können Sie aus mehr als 200 Veranstaltungen ein passendes Angebot auswählen und direkt buchen. Zudem können Sie langfristig planen: Die Termine der Online-Angebote decken einen Zeitraum von mehr als zwölf Monaten ab. Eine Stichwortsuche führt Sie zu den gewünschten Themen.

Ein wöchentlicher Handelskammer-Newsletter informiert Sie des Weiteren über Handelskammer-Veranstaltungen. Er kann hier abonniert werden:

www.handelskammer-bremen.de/newsletter

Sachverständige

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat folgenden Sachverständigen nach § 36 Gewerbeordnung öffentlich bestellt und vereidigt:

Dipl.-Ing. (FH) Michael Gottschalk
c/o Airbus Defence and Space GmbH, Airbus-Allee 1,
28199 Bremen, Telefon 0421 5387-338,
michael.gottschalk@airbus.com

Sachgebiet Hochfrequenz- und Signaturtechnik, insbesondere Störeinflussanalyse von Windenergieanlagen

Jubiläen:
Die Handelskammer gratuliert

Unternehmen

125 Jahre

- Werner F. Schrader e. K., gegründet 10. November 1895

100 Jahre

- Neptun Apotheke Apothekerin Christa Kling e. K., gegründet 16. November 1920

25 Jahre

- Axel Steinbeck, gegründet 1. November 1995
- CGV Bauplanung GmbH, gegründet 8. November 1995
- Claudia Demelt, gegründet 8. November 1995
- HCL Hanse Cargo Logistics Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gegründet 23. November 1995
- Meereskost GmbH Großhandel, Import, Export, gegründet 23. November 1995
- Holger Mertins, gegründet 28. November 1995
- Body Mind Sport Concept & Consulting GmbH, gegründet 30. November 1995
- Markus Mikoleit, gegründet 30. November 1995

Mitarbeiter

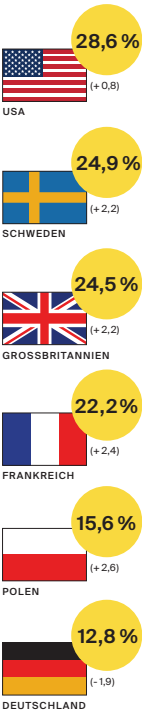
- 40 Jahre am 1. Oktober 2020
Karl-Heinz Wessels
in der Firma: Max Müller GmbH & Co. KG

Weniger Frauen in den DAX-Vorständen

Deutschland beschreitet nach einer Untersuchung der Allbright-Stiftung einen Sonderweg in der Pandemie: Der Frauenanteil in DAX-Vorständen sinkt in der Krise. Der Frauenanteil bei den 30 DAX-Unternehmen sei nicht wie in den Vorjahren weiter gestiegen, sondern in einer Rückwärtsbewegung auf den Stand von 2017 gefallen. Er liege aktuell bei nur 12,8 Prozent, die Zahl der DAX-Unternehmen ohne Frau im Vorstand sei seit September 2019 von 6 auf 11 hochgeschnellt. In den USA, Großbritannien, Schweden, Frankreich und Polen würden in der Krise kontinuierlich vielfältigere Führungsteams aufgebaut. In diesen Ländern gelänge es viel besser, weibliche Talente zu fördern: In den USA (28,6 %), Schweden (24,9 %) und Großbritannien (24,5 %) sei der Frauenanteil im Top-Management teils mehr als doppelt so hoch wie bei den DAX-Unternehmen, die im internationalen Vergleich den letzten Platz belegen und immer weiter zurückfallen.

Die deutsch-schwedische Allbright Stiftung ist eine politisch unabhängige und gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Stockholm und in Berlin. Sie setzt sich für mehr Frauen und Diversität in den Führungspositionen der Wirtschaft ein. Gleiche Karrierechancen für Männer und Frauen und bessere Unternehmensresultate durch gemischte, moderne Führungsteams sind das Ziel.

www.allbright-stiftung.de



Recyclingbörse

ANGEBOTE

HB-A-6393-4
Papier/Pappe: Pappballen aus der Ballenpresse, ca. 500 kg/Stk., überwiegend unbedruckte Wellpappe, bisherige Einstufung vom Entsorger Kaufhausaltpapier, Abholungszyklus flexibel, Größe ca. HxBxT 100x75x150 cm, Gewicht: 500 kg/Stk. Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Verpackungsart: als Ballen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: Lemwerder

HB-A-6392-11
Verpackungen: Versandpapphülsen aus Hartpapier in unterschiedlichen Längen und Stärken. Durchmesser 77 mm Länge min. 2.400 mm – max. 5.000 mm. Stärke min. 2,5-5 mm. Datenblatt vorhanden auf Anfrage. Hülsenwickelkarton 100 % Altpapier. Menge/Gewicht: 500 kg; Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Verpackungsart: im Container, nur Selbstabholung. Anfallstelle: Lemwerder

HH-A-6413-5
Holz: Holzabschnitte ab 10 mm (Nadelholz, Kiefer), 150 t/Monat, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 20 t, nur Selbstabholung. Anfallstelle: 29393 Groß Oesingen

HH-A-6412-5
Holz: Sägespäne, Holzschnitzel aufgrund Holzverarbeitung produziert, Kiefer-/ Nadelhölzer, Lagerort draußen feucht, regelmäßig anfallend, Verpackungsart lose, nur Selbstabholung. Anfallstelle: 29393 Groß Oesingen

H-A-6387-10
Bauabfälle/Bauschutt: AVV 170605 Dachdämmmaterial. Der Asbestgehalt überschritt mit 1 bis 5 Gew. Prozent geringfügig den Zuordnungsgrenzwert von 0,1 Gew. Prozent. Der Abfall wurde daher als asbesthaltiger Abfall eingestuft. Es handelt sich um mit Polystyrol verklebte Bitumenbahnen mit 11,3 Gew. Prozent Polystyrol und 88,7 Gew. Prozent Dachpappe. Das Polystyrol ist HBCD frei. Menge/Gewicht ca. 120 cbm, Häufigkeit einmalig, Verpackungsart in Big Bags, Transport Anlieferung möglich, Anfallstelle: 34346 Hann. Münden

LG-A-3734-11
Verpackungen: Metall- und Kunststofffässer (Inhalt: ca. 220 Liter) sowie IBC-Container (Inhalt: ca. 1000 Liter). Wurden für pflanzliche Speise- und Kosmetiköle benutzt. Meistens mit UN-Zulassung, sehr günstig abzugeben. Menge/Gewicht 6, Häufigkeit monatlich, Anfallstelle: Raum Lüneburg

H-A-6264-12
Sonstiges: Keramikabfälle/Isolatoren ohne schädliche Anhaftungen, Materialbeschreibung: AVV 170106 AVV 170107 Porzellanisolatoren, Stützer, Hänger, sämtliche Porzellane aus dem Hoch- und Mittelspannungsbereich ohne gefährliche Anhaftungen (Blei-, Antimon-, Schwefelzement-Kappen sind entfernt). Produkteigenschaft ist gegeben. Menge/Gewicht 500 t, Häufigkeit jährlich, Mindestabnahme Lkw, ladungsweise, Verpackungsart lose, Transport nach Absprache, Anfallstelle: 34346 Hann. Münden

OL-A-6452-7
Gummi: Gummimatten, Antirutschmatten auf Paletten verpackt, ca. 80 x 12 cm; Menge 4 PAL; Häufigkeit: einmalig, Verpackungsart: nach Absprache, Transport: Anlieferung möglich

LG-A-3733-13
Pflanzliche/tierische Reststoffe: Presskuchen, pflanzlich, sehr günstig bzw. kostenlos abzugeben. Menge: 500 kg, Häufigkeit: monatlich, Anfallstelle/Region: Raum Lüneburg

STD-A-6538-2
Kunststoffe: PC/PET ex Makroblend UT 235 M, Mahlgut, teilweise mit Lack, schwarz; kontinuierlich lieferbar alle 2-3 Monate eine Ladung mit ca. 22 t, nur Selbstabholung, verpackt in Big Bags oder Oktabins, Preis 0,30 €/kg, Anfallstelle: Deutschland

NACHFRAGEN

H-N-6432-3
Metall: Eisenstaub und -teilchen (120102), Walzzunder (100210) und eisenhaltige Strahlmittel (120117), Menge/ Häufigkeit nach Absprache, Verpackungsart lose oder in Big Bags, Transport Achse. Anfallstelle: 31167 Bockenem

STD-N-6285-3
Metall: Kabelschrott / Altkabel/ Restkabel / Kabelkupfer und aluminiumhaltig etc. Recycling von Kabelabfällen, Kabelschrott und Kabelresten, Kabellogistik, Demontage Industrieanlagen, Menge: ab 50 kg/ Anhänger/Wertstoffkiste/Lkw, Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Verpackungsart: in Big Bag/Container/lose, Transport nach Absprache. Anfallstelle: 21614 Hamburg-Buxtehude

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-0110
Für einen kleinen, alteingesessenen aber renditestarken Rollladen- und Sonnenschutz-Handwerksbetrieb in Bremerhaven, mit 4 - 6 Angestellten, wird aus Altersgründen ein Nachfolger gesucht. Tätigkeitsschwerpunkte sind Rollläden, Markisen, Beschattungen sowie der innere Sonnenschutz, Garagentore und Fenster. Eine Einarbeitung/Begleitung durch den jetzigen Inhaber wird angeboten. Ein solider Ausstellungsraum mit Werkstatt kann gemietet und alle Werkzeuge, Maschinen und Fahrzeuge können im guten Zustand übernommen werden.

HB-A-0111
Fachbetrieb zur Wartung, Reparatur, zum Verleih und Verkauf von Kaffeevollautomaten aus Altersgründen zu verkaufen. Die Werkstatt ist gemietet und liegt am Rande der Vahr; die Kunden werden zu 90 % über eine sehr gut frequentierte Homepage und zu 10 % über Mundpropaganda gewonnen. Der Anteil der Stamm- und der gewerblichen Kunden wächst stetig. Wir sind gut vernetzt mit Lieferanten von Ersatzteilen und relevanten Verkaufsstellen der Geräte. Der Jahresumsatz liegt mit 1,5 Mitarbeitern zwischen 60.000 und 80.000 Euro.

HB-A-0112
Nachfolger/-in für alteingesessenes Schuhfachgeschäft gesucht. Ich suche Sie, um in den verdienten Ruhestand zu gehen. Ist Ihre Leidenschaft italienisches Schuhwerk? Kleines Ladenlokal in 1 A Lage. Schuhfachgeschäft mit hochwertigen italienischen Schuhen und vielen Stammkunden.

HB-A-0113
Für sehr gut geführte Damenboutique in zentraler Lage von Bremen-Nord Nachfolger/-in gesucht. Der günstige Mietvertrag kann übernommen werden. Die Boutique wurde 20 Jahre von derselben Inhaberin geführt. Der zu verhandelnde Kaufpreis bezieht sich auf den gesamten Warenbestand und die Geschäftsausstattung. Bei der Ware handelt es sich um hochwertige Markenwaren.

HB-A-0116
Attraktives Taxi-Unternehmen (Verwaltungsgesellschaft mbH & Co KG) in Bremen zur Übernahme. Derzeit 14 Fahrzeuge vornehmlich Daimler-Modelle inkl. Bremer Konzessionen. Die Fahrzeuge verfügen über modernste Ausstattungen für den Taxibetrieb. Eigene Zentrale mit aktuell 41 Fahrern in Voll- und Teilzeit, die übernommen werden müssen. Die anderen angeschlossenen Unternehmen decken Bereiche wie Rechnungswesen, Buchführung, Lohn und Gehalt, Krankenfahrtenabrechnung, Fremdvermittlung und vieles mehr ab.

GESUCHE

HB-G-0030
Als erfahrener kaufmännischer Geschäftsführer/kaufmännischer Leiter suche ich eine Tätigkeit in einem mittelständischen Unternehmen aus Dienstleistung oder Handel, gerne mit sofortiger oder späterer Beteiligung oder Übernahme im Großraum Bremen. Ich habe Interesse an einer Unternehmensnachfolge, gerne aber auch an Unternehmen in einer Situation, in der besonderer kaufmännischer Sachverstand benötigt wird.



Bitte richten Sie Ihre Zuschriften für die Börsen unter Angabe der Chiffrenummer an:

- für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen,
Elke Bellmer, Postfach 105107, 28051 Bremen;
bellmer@handelskammer-bremen.de
- für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen,
Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven;
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen.
Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de,
www.nexxt-change.org

Kultur auf Reset



Museumsgenuss, unbegrenzt

In den vergangenen Jahren bot die Kunsthalle Bremen stets einen besonderen Tag der Begegnung in ihren Räumen an. Kunst konnte und sollte aus unterschiedlichsten Blickwinkeln – in Kunst-, Tanz- und Musikworkshops, Performances, Bildgesprächen oder auf eigene Faust erlebt werden. Immer mit dem Ziel, in allen Bevölkerungs- und Altersschichten sowie bei Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung Begeisterung für das Museum zu wecken und soziale wie kulturelle Erlebnisse zu bieten. Dieses Jahr ist (fast) alles anders, Covid-19 geschuldet. Das Programm „Kunst Unlimited! Ein Tag für alle“ wurde verändert und umfasst drei Aktionen, „die im Geiste der Öffnung und der Willkommenskultur stehen.“ Dazu wurden im Oktober Gruppenführungen verlost, Online-Führungen auf dem Youtube-Kanal [youtube.com/KunsthalleBremen](https://www.youtube.com/KunsthalleBremen) gestellt und eine Kinderaktion geschaffen.

Foto: Marcus Meyer

Die Corona-Pandemie hat die Kultur lahm-, aber zugleich freigelegt. Hart getroffen wie kaum eine andere Branche besinnt sie sich auf ihre wichtigste Kraft – die Kreativität – und treibt neue Blüten auf neuen Bühnen: musische, theatrale, museale. Analog und digital.

Von Christine Backhaus

Dieser Moment ist bezeichnend. Quasi ikonisch. Es sind die ersten Tage des Shutdowns im März, die Museen sind dicht, alles geht auf Abstand. „Ich ging“, erinnert sich Frank Schmidt, „durch unser dunkles, geschlossenes, einsames Museum. Und vor allem im Roselius-Haus sind mir da diese ganzen Bilder und Skulpturen aufgefallen, wo Menschen sich berühren, wo sie sich küssen und umarmen.“

Das ist der Moment, wo die Idee zu einer Ausstellung aufblitzt und dann tatsächlich in nur wenigen Monaten realisiert wird. Die Museen Böttcherstraße zeigen zurzeit „Berührend – Annäherung an ein wesentliches Bedürfnis“ anhand von 65 höchst unterschiedlichen Kunstwerken. Direktor Frank Schmidt setzt damit einen kunstvollen Kontrapunkt zu den Abstands- und Distanzregeln, die der Corona-Pandemie geschuldet sind. „Ohne Berührung kann der Mensch nicht leben, es ist der wichtigste der Sinne“, sagt Schmidt. „Das wusste ich so vorher nicht.“

Sommer-Summarum

Diese Idee, aus dem Shutdown geboren, und ihre Umsetzung gehört zu den vielen kreativen Lösungen und Neuanfängen, mit denen die Kulturszene ihr Publikum adressiert – und erreicht. Renate Heitmann von der Bremer Shakespeare Company begann schon im März spielerische Formate und Aufführungen für und mit kleinen Zuschauergruppen „unter freiem Himmel in den schönen Bremer Kleinodien“ wie Bürgerpark oder Fockes Park zu entwickeln. „Shakespeare im Park“, das Open-Air-Highlight auf der Melcherswiese, fand also tatsächlich statt, im Juli, im Zehnerpack, zum 25. Mal und doch ganz anders als das ganze Vierteljahrhundert zuvor: kürzer, kleiner, kreativer.

Die Aufführungen gehörten zum Bremer Kultur-Sommer Summarum, ein Gemeinschaftswerk der Bremer Kulturakteure, initiiert von der bremer shakespeare company, entwickelt mit den Festivalleitungen von Nord nach West, Summer-Sounds, La Strada, Vis-a-Vis Kulturnetzwerk, Musiker Initiative Bremen und vielen mehr. Heitmann sprach von einem „einzigartigen Kulturnetzwerk: Genres, Formate und ungewöhnliche Spielorte“, die im Juli und August zusammenfanden. „Kultur-Realität 2020 bedeutet: umdenken, improvisieren und neue Lösungen finden!“ Rund 6.000 Menschen besuchten die circa 150 Veranstaltungen mit Bremer Kulturschaffenden.

„La Traviata“ trifft „Carmen“

Ein anderes Beispiel: Die Opernsängerin Julia Bachmann schuf die Reihe „Musikalischer Gartensalon“ in Anlehnung an die traditionsreiche Salonkultur des 19. Jahrhunderts. Sie suchte Gärten von Bremer Museen und Kultureinrichtungen, private Gärten und Parks und verwandelte sie in Schauplätze für besonderen Musikgenuss. 23 Gartensalons gab es in diesem Sommer. Beispielsweise lud sie am 15. September 2020 an die Melchersbrücke und präsentierte mit Charme, Poesie und Humor eine höchst unterhaltsame Opern-Gala: „La Traviata“ trifft „Carmen“ – gemeinsam mit der Harfenistin Natalia Girunyan. „Wir lachen, singen und tanzen mutig und mit aller Lebendigkeit gegen die Krise an“, so die Sopranistin. Und



Foto Tim Großmann, Caspar Sessler, WiBB

Julia Bachmann und Natalia Girunyan im Bürgerpark: „Magische Momente entstehen durch den Dialog der Musik mit dem Ort, an dem sie erklingt.“

beide Künstlerinnen verzichteten auf ihre Gage zugunsten des Bürgerparks, der auch coronabedingt finanzielle Sorgen hat. Sponsor war die Wulfken Stiftung von Jörg Wulfken.. „Magische Momente entstehen durch den Dialog der Musik mit dem Ort, an dem sie erklingt“, so Bachmann.



„Musik: Sie hilft, tröstet und erfreut.“

Christian Kötter-Lixfeld
Bremer Philharmoniker

Dies lässt sich auch über ein anderes ungewöhnliches musikalisches Experiment sagen, ein echtes Crossover. Elf Blechbläser der Bremer Philharmoniker trafen sich zur offiziellen Einweihung des Inklusionsprojektes auf der Gemüsewerft mit Biergarten in der Überseestadt mit Flowin Immo: Hipp Hopp meets Klassik, zwischen Grünkohl und Mangold, bei Hopfen und Malz. „Hier ist etwas Neues entstanden“, sagt Intendant Christian Kötter-Lixfeld. „So etwas hat die Stadt noch nicht gesehen und gehört“, schrieb der Weser-Kurier.

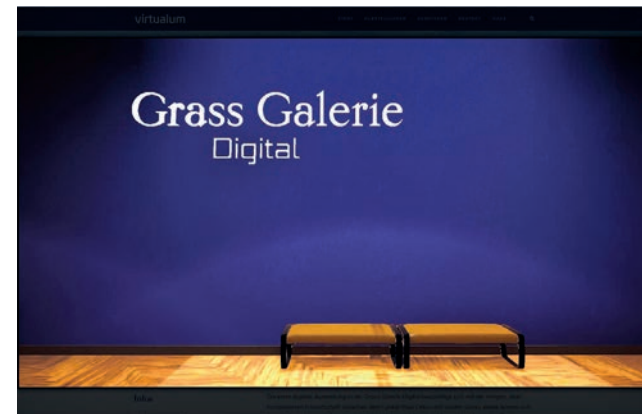
Die Bremer Philharmoniker haben schon Mitte Juni ihr Programm für die Konzertsaison 2020/2021 vorgestellt. Hinter vielen Projekten stehe noch ein Fragezeichen, für den Worst Case seien aber Alternativen für alle Konzerte ausgearbeitet worden. Über allem steht das Ziel, Bremen und den Alltag der Bremer mit klassischer Musik zu bereichern. „Denn gerade jetzt zeigt sich eine der wichtigsten Eigen-

schaften der Musik: Sie hilft, tröstet und erfreut“, so Kötter-Lixfeld. „Wir setzen ein Zeichen: Die Bremer Philharmoniker sind da, unsere Leidenschaft und Spielfreude ist ungebrochen, und wir stellen uns mit all unserer Kreativität und Flexibilität der Herausforderung, trotz aller Einschränkungen und behördlicher Anordnungen möglichst viele Menschen mit klassischen Klängen zu erreichen! Wir zeigen unter Einhaltung aller notwendigen Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen Präsenz – in Konzertsälen sowie in Schulen und unseren Musikwerkstätten.“

Eine Prise Festivalfeeling

Wie so viele andere Events konnte auch das Filmfest Bremen nicht stattfinden. Es wurde auf den April 2021 verschoben. Eine Prise Festivalfeeling gab es dennoch: mit dem Kurzfilmwettbewerb Klappe! mit Online-Streaming und -Voting sowie einer Preisverleihung per Livestream am 26. September 2020. Mit insgesamt 50 Filmen, mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr, hat der Wettbewerb die Erwartungen des Organisationsteams bei weitem übertroffen. „Es freut uns“, sagt Filmfest-Leiter Matthias Greving, „dass Klappe! in diesem Jahr trotz der Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie ein so starker Wettbewerb war und so gut angenommen wurde.“

Nach der Verkündung des diesjährigen Mottos „Wenn alles vorbei ist“ hatten die Teilnehmer 48 Stunden Zeit, um einen maximal dreiminutigen Kurzfilm zu produzieren und einzureichen. Das Rennen um die beiden von der Sparkasse Bremen gestifteten Publikumspreise in Höhe von jeweils 500 Euro machten die Filme „Von Amir und dem Tod“ von Angsthasen Film (Regie: Wilke Könken) und „People Love



Erste digitale Ausstellung des Medienarchivs Günter Grass: Rundgang um das Schreibpult der „Blechtrommel“

Stories With An Ending“ von Thessa König. Der mit 1.000 Euro dotierte Jurypreis der sendefähig GmbH ging an Mors Certa von wenddienaturnichwill (Regie: Dominic Stermann).

Der digitale Grass

Einen neuen, buchstäblich dreidimensionalen Weg beschritt die Medienarchiv Günter Grass Stiftung Bremen. Im September und Oktober lud sie über die neue Grass Galerie Digital zu einem besonderen Museumsbesuch ein: Die Ausstellung „Ich bin nicht unversöhnlich, Günter“ ließ sich virtuell mit Maus und Tastatur „begehen.“ Die erste digitale Ausstellung des Medienarchivs beschäftigte sich mit der innigen, aber komplizierten Freundschaft zwischen dem Lyriker Paul Celan und Günter Grass – mit Fotos, Zeichnungen, Briefen und Dokumenten, Hör- und Videostationen sowie dem Schreibpult, an dem Grass in seiner Pariser Wohnung die Blechtrommel geschrieben hat. Für das digitale Erlebnis zuhause sorgte virtualum, ein Anbieter digitaler Ausstellungen. Das Experiment hat trotz einiger technischer Schwierigkeiten geklappt, die Resonanz, so Geschäftsführer Horst Monsees, war gut. Die Digitalstrategie wird weiter gesponnen: Digitales Kuratieren werde der zweite Schritt sein; weitere mobile Angebote, um Grass den Menschen auf allen Kanälen näherzubringen, seien geplant.

Streaming: gut fürs Marketing und zur Kundenbindung

Überhaupt Streaming: Das war in diesem Corona-Jahr das Mittel der Wahl, um die Verbindung zum Publikum zu halten. In Bremen präsentieren sich nach einer Umfrage des Senats nahezu alle Einrichtungen und Künstler mit ihren Aktivitäten mit vielfältigen Angeboten im Internet. Corona



Schöne Aussichten für das kommende Jahr. „Bremen gibt den Ton an! Denn hier spielt die Musik“, heißt es im Netz. Als lebendige Kulturstadt mit einem außergewöhnlichen Musikangebot widme sich Bremen mit seinem Themenjahr „klangfrisch 2021“ der Musik in all ihren Facetten – erfrischend, mitreißend, gemeinsam. Beliebte Veranstaltungsreihen, Open Air-Festivals mit unterschiedlichsten Klangwelten und spannende Erlebnisformate werden Abwechslung bieten und dazu einladen, in die Welt der Musik einzutauchen.

Um diese musikalische Brise in der Hansestadt sichtbar zu machen, hat die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH ein Themenjahr initiiert. Dazu steuerte die Bremer Agentur oblik identity design einen frischen Namen und ein klingvolles Logo bei, unter dem sich alle Musikerlebnisse wiederfinden.

Das Programm finden Sie ab Januar 2021 auf www.klangfrisch.de.

habe für eine neue Dynamik bei den digitalen Angeboten gesorgt, hieß in der Antwort auf eine Anfrage der SPD-Fraktion. „Konzerte, Lesungen, Online-Seminare, kleinere Theaterinszenierungen oder Museumsführungen dienten dazu, den Kontakt mit dem Publikum zu halten.“ Nahezu alle Kultureinrichtungen seien hier tätig geworden, „ohne allerdings daraus nennenswerte Einnahmen generiert zu haben.“

Kostenpflichtige Streaming-Angebote bremischer Kultureinrichtungen gab es demnach nicht. Allerdings hätten etwa Filmschaffende die Möglichkeit genutzt, ihre Werke über bereits bestehende Dienste zu vermarkten. Der Senat hält jedoch kostenpflichtige Streaming-Angebote aufgrund des hohen technischen und redaktionellen Aufwandes nicht für ein geeignetes Instrument zur Lösung von finanziellen Problemen. Als Instrumente des Marketings und der Kundenbindung spielten Streaming-Angebote jedoch eine wichtige Rolle. „Künstlerische Produktion“, so das Fazit, „lebt aber im Wesentlichen vom direkten Kontakt, und somit sind – für die Kulturschaffenden tragfähige Strukturen vorausgesetzt – Streaming-Angebote aus Sicht des Senats zunächst additiv sinnvoll.“

Eva Koball

**Was bedeutet Ihnen Bremen?**

Bremen ist eine große Konstante in meinem Leben: meine Heimatstadt, der Ort, an dem ich arbeite und in dem meine Familie und Freunde zuhause sind.

Welche Rolle spielt das Ehrenamt für Sie und für die Gesellschaft?

Ehrenamtlich tätig zu sein gibt mir mindestens so viel zurück, wie ich einbringe. Ich glaube, das beschreibt auch die gesellschaftliche Bedeutung ganz gut.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Menschen am meisten?

Die Bereitschaft, sich in andere Personen hineinzuversetzen und so offen für andere Sichtweisen zu sein.

Welche Kompetenzen werden künftig für Unternehmen entscheidend sein?

Sich für die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Impulse der eigenen Mitarbeiter*innen zu interessieren, sie zu berücksichtigen und danach zu handeln. Das würde aus meiner Sicht viele Herausforderungen, vor denen Unternehmen mitunter stehen, automatisch mitberücksichtigen.

Was bedeutet für Sie Glück am Arbeitsplatz?

Spaß und Freude an dem zu haben, was man tut. Ich habe schon immer gerne gearbeitet und hatte seit jeher Spaß an meiner Arbeit. Das ist in meinem jetzigen Job kein bisschen anders. Die Vorstellung, morgens aufzuwachen und keine Lust auf den Arbeitstag zu haben, finde ich ganz furchtbar.

Wer oder was inspiriert Sie?

Die Gewissheit, mit meiner Arbeit und meinem Engagement etwas zu bewegen.

Mit welcher Unternehmerpersönlichkeit würden Sie gern mal einen Abend verbringen?

Mit der Ex-Siemens Vorständin Janina Kugel, die ich für ihre Einstellung, ihren Einsatz und ihr Wirken insbesondere in den Bereichen Diversity, Empowerment und Inklusion sehr bewundere.

Welche unternehmerische Leistung bewundern Sie am meisten?

Gerade jetzt in Zeiten von Covid-19 haben viele Unternehmen branchenübergreifend gezeigt, wie sie der Krise mit Ideenreichtum und neuen Blickwinkeln begegnet sind – das finde ich bewundernswert.

LEITERIN, GESCHÄFTSSTELLE
BREMEN DIGITALMEDIA E.V.,
PRÜFERIN SEIT 2011 IM AEVO-AUSSCHUSS
(AUSBILDEREIGNUNGSVERORDNUNG)

**10 (spontane)
Lieblinge!****Lieblingstugend?**

Neugierde

Lieblingsreiseziel?

Schwierig und wechselnd.

Gerade: Schottland

Lieblingsmedium?

Kinoleinwand

Lieblingsfarbe?

Waldgrün

Lieblingsbaum?

Trauerweide

Lieblingfilm?

Schon wieder schwierig.

The Help (und einige andere)

Lieblingsbeschäftigung?

Kochen & Essen

Lieblingsheld/heldin?

Alle, die den jeweils geltenden Konventionen zum Trotz Großes vollbringen und vollbracht haben und so die Welt besser machen und gemacht haben.

Lieblingsort?

Der Ubirr Rock im Kakadu Nationalpark in Australien

Lieblingsmusik?

Ändert sich je nach Stimmung, meistens ist es Filmmusik.

kontinuierlich konstruktiv

75 Jahre Aufbaugemeinschaft Bremen e.V.



Seit ihrer Gründung 1945 setzt sich die Aufbaugemeinschaft für die städtebauliche Entwicklung Bremens ein und gibt dabei wichtige Ideen und Impulse für Projekte zur Gestaltung der Stadt und des Umlands. Die vielfältigen Aufgaben und Arbeiten des Vereins werden in dieser Chronik anschaulich dargestellt und in den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kontext der Stadtgeschichte eingebunden.

Eine spannende und reich bebilderte Zeitreise durch 75 Jahre Stadtentwicklung.

Uwe A. Nullmeyer (Hrsg.), Dr. Lydia Niehoff (Autorin)

Stadt gestalten
Bremens Stadtentwicklung von 1945 bis morgen

200 Seiten, Hardcover, € 24,90 [D]
ISBN 978-3-7961-1105-1

Erscheint am 20.11.2020

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.schoenemann-verlag.de



MUSIKTHEATER

DIE ZAUBERFLÖTE

Eine kleine Fassung einer großen Oper
Musikalische Leitung: Killian Farrell
Regie: Michael Talke
Premiere 7. November, Theater am Goetheplatz

THEATERBREMEN